

S P O R T

03
2024

B E R L I N

FUSSBALL-EM IN BERLIN

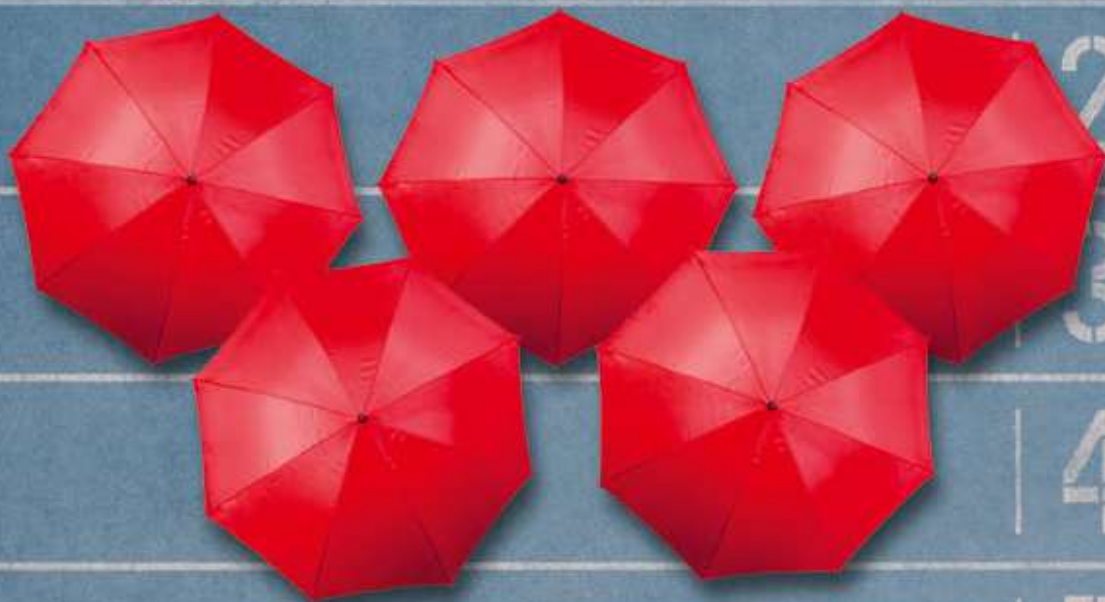
Wie sie den Sport fördert,
die ganze Stadt bereichert und
in die Zukunft strahlt

→ Seiten 8 – 22

NO RACISM

75
JAHRE

LANDES
SPORT
BUND
BERLIN



Unser Schutzschirm für Ihre sportlichen Erfolge

Wir sind da, wo Sie sich zu Hause fühlen. Und überall dort am Start, wo Berliner und Brandenburger sportlich unterwegs sind. Denn beruhigender Schutz ist Gold wert. Seit 300 Jahren. Und in Zukunft.



Die Berliner Eiskunstläuferin Minerva-Fabienne Hase hat sich gemeinsam mit ihrem Partner Nikita Volodin den großen Traum von einer WM-Medaille erfüllt. Mit der persönlichen Bestleistung von 210,40 Punkten war das deutsche Top-Duo in Montral zu Bronze gelaufen und hatte eine starke Saison mit dem ersten gemeinsamen WM-Podest gekrönt.

— „Ich freue mich auf die Fußball-EM..“ —



**Killian Lynch,
Projektmanager
#TeamEuropa bei
Lernort Stadion e.V.
in Berlin:**

„... weil die EM ein Fest der Begegnung von Menschen und Kulturen wird. Weil mit der EM die Vielfalt in Europa friedlich gelebt wird. Weil ich einfach sehr gern in Gemeinschaft Fußball gucke.“

*(Mehr Infos über
#TeamEuropa auf
Seite 12 und 19)*



**Lucas Fritz,
LSB-Projektleiter
Nachhaltige
EURO 2024:**

„... weil Fußball die Kraft hat, Menschen zusammenzubringen. Neben vielen sportlichen Highlights bin ich zuversichtlich, dass die zahlreichen Initiativen und Veranstaltungen in der Stadt dazu beitragen werden, Solidarität und Engagement in der Gesellschaft zu stärken.“



**Liza Grimske,
LSB-Mitarbeiterin bei
der Sportjugend Berlin
für Freiwilligendienste:**

„... weil ich erstens hoffe, dass die Euphorie im eigenen Land zu spüren sein wird. Zweitens: Der aktuelle deutsche Kader Freude bereitet und ein notwendiger Umbruch stattfand – und nun mit den vielen jungen und auch einigen erfahrenen Spielern viel Qualität und Stolz auf den Platz gebracht wird, um Großes zu erreichen. Drittens: Deutschland im Viertelfinale Italien wegknallt.“



„Tag für Vereine“ beim LSB am 13. Juni:
Der LSB lädt Vereinsvertreter*innen von 15 bis 21 Uhr ins Manfred von Richthofen-Haus ein – zu persönlichen Gesprächen und Vorträgen. An einzelnen Ständen werden Projekte und Programme erläutert, Fördermöglichkeiten und Ansprechpersonen vorgestellt. Weitere Infos über den „Tag für Vereine“: www.lsb-berlin.de



Die Berlin Recycling Volleys sind zum 14. Mal Deutscher Meister.



Titel Nummer zehn für die Eisbären Berlin. Der Hauptstadt-Club ist wieder Deutscher Eishockey-Champion.



Die Basketballerinnen von Alba Berlin haben erstmals in ihrer Vereinsgeschichte die Deutsche Meisterschaft gewonnen.

EDITORIAL



LIEBE ENGAGIERTE IM SPORT,

bei Werbeplakaten oder Werbespots stolpere ich oft über zwei Wörter: „mehr als“. Ich frage mich dann, was „mehr als ein Auto“ eigentlich sein soll, „mehr als eine Versicherung“ oder „mehr als eine Bank“? Das Auto bleibt ein Ding mit vier Rädern und bei der Bank kann ich nach wie vor keine Äpfel kaufen. Manchmal habe ich den Eindruck, dass „mehr als“ immer dann auftaucht, wenn den Werbeschaffenden gerade nix Besseres eingefallen ist. Ganz anders geht es mir mit sportlichen Großveranstaltungen in Berlin. Da heißt es nicht „mehr als eine Fußball-EM“ – aber es steckt tatsächlich viel mehr drin. Hinter jedem Sportereignis dieser Größe in unserer Stadt steht inzwischen eine besondere Idee, und so ist die kommende Fußball-Europameisterschaft beispielsweise ein Motor für die Nachhaltigkeit im Sport.

Wir freuen uns jedenfalls sehr, dass die EM vom Senat und vielen anderen zum Anlass für eine Nachhaltigkeitsoffensive genutzt wird. Wie Sportvereine besser mit Trinkwasser umgehen, wie Bildungsangebote richtig in Vereinen organisiert werden oder wie ein dauerhaftes Netzwerk zur sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit geknüpft werden kann, all das unterstützt diese Veranstaltung. Das wird nicht so sichtbar sein wie die sechs Spiele im Olympiastadion, dafür aber noch wirken können, wenn schon längst die nächste WM oder EM läuft.

Mittlerweile hat sich herumgesprochen, dass bei Großveranstaltungen in Berlin immer ein Extrathema mitspielt. Besonders offensichtlich war es bei den Special Olympics World Games mit der Inklusion. Dieser Ansatz bedeutet, vom Ende her zu denken, also sich zu fragen, was denn nach dem letzten Veranstaltungstag bleiben soll.

Übrigens: Wenn wir nicht davon überzeugt wären, mit der Ausrichtung von Olympischen und Paralympischen Spielen einen großen Mehrwert für den Breitensport zu erreichen, hätten wir uns damit nicht weiter befasst. Doch jetzt freuen wir uns auf diesen Sportsommer, mit einer Fußball-EM in der eigenen Stadt, Olympischen und Paralympischen Spielen im Nachbarland und darauf, dass diese Ereignisse nachhaltig inspirieren.

Friedhard Teuffel, LSB-Direktor



8

*EURO 2024
in Berlin: Wie die
Stadtgesellschaft
von Sportgroß-
Events profitiert*



Foto: Stephanie Steinkopf / OSTKREUZ

- 3 **Aufwärmen**
- 4 **Editorial, Impressum**
- 6 **Start**
Kinderschutz, SpOrt 365, Bezirkssportbund Neukölln gegründet, Amateursportpreis, Schwimm-Intensivkurse
- 8 **Titelthema**
Wie Sportgroß-Events in die Stadtgesellschaft Berlin wirken – Beispiel und Leitbild EURO 2024 „Host City Berlin“: Förderprojekte (u. a. Fan-Projekt, Common Goal, Leitungswasser im Verein, Gehörlosensport, Ausstellung „Sport.Masse.Macht“), EM-Rahmenprogramm, Daten & Fakten, Quiz
- 25 **5 Fragen an...**
Klara Schedlich, Sportpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Berliner Abgeordnetenhaus
- 26 **Mitgliederstatistik**
Rekord beim LSB
- 29 **In Feierlaune**
125 Jahre VfB Hermsdorf
- 30 **Berliner Sportstätten**
Serie: In dieser Ausgabe geht es um die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark an der Landsberger Allee
- 32 **Trainer*innen im Porträt**
Mike Hanke, Boxen
- 34 **Talent & Trainer*in**
Eisschnellläuferin Leni Hoffmann und Toni Liebezeit
- 37 **Sportquartett**
Am Puls der Zeit – Vereine mit dem größten Mitgliederzuwachs 2023
- 38 **Agenda**
Sportabzeichentour-Stopp am 7. Juli beim SC Siemensstadt
- 39 **Agenda**
Vereinsinvestitionsprogramm
- 41 **Fit für morgen**
Warum Ramin Sedighi die Vereinsmanagement-Ausbildung absolviert
- 42 **Agenda**
Kooperation Schule – Verein/Verband: Sportkarussell dreht sich in Marzahn-Hellersdorf
- 44 **Sportgeschichte(n)**
75 Jahre LSB Berlin, Olympiaträume – ein Rückblick
- 46 **Auslaufen, Karikatur**

Impressum

SPORT IN BERLIN Offizielles
Verbandsorgan
des Landessportbunds BERLIN
Friedhard Teuffel (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de
www.facebook.com/LandessportbundBerlin
[LinkedIn: de.linkedin.com/company/landessportbund-berlin](https://www.linkedin.com/company/landessportbund-berlin)
Redaktion:
Angela Baufeld (verantwortlich)
Gerd Graus
Oliver Weiß

Redaktionsadresse:
SPORT IN BERLIN, Jesse-Owens-Allee 2,
14053 Berlin (Postanschrift):
Fon (030) 30 002 109
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck:
Oktoberdruck GmbH
Grenzgrabenstr. 4, 13053 Berlin,
www.oktoberdruck.de

Anzeigen:
Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0,

Relaunch-Konzept: ZIEGLER.

Layout/Satz: www.designhaus-berlin.de

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro
Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitglieds-
beitrag enthalten.
Nächster Redaktionsschluss: 10.06.2024





Bezirks-sportbund Neukölln gegründet

Zwölf Bezirke – zwölf Bezirkssportbünde. Am 14. März 2024 hat Neukölln das Dutzend voll gemacht: Elf Vereine haben im Estrel-Hotel den Bezirkssportbund Neukölln gegründet und damit die Reihe der Berliner Bezirkssportbünde komplettiert. „Für den Landessportbund Berlin sind die Bezirkssportbünde entscheidende Partner, um den Sport in Berlin zu entwickeln. Sport in Berlin ist insbesondere auch Sport in den Bezirken. Gerade auch, wenn es um die Sportstätten geht. Deshalb brauchen Vereine im Bezirk Unterstützung“, sagt LSB-Präsident Thomas Härtel.

Der Bezirkssportbund Neukölln wird die Vereine bei Fördermöglichkeiten und sportartenübergreifenden Themen unterstützen sowie wichtige Schnittstelle zum Bezirksamt sein. Schulungen gehören ebenso zu den Schwerpunkten wie die Förderung der Jugendarbeit und die Zusammenarbeit mit Schulen.

„Wir wollen die Entwicklung des Sports in Neukölln sowohl im Bereich des Leistungssports als auch des Breitensports nachhaltig fördern, den Neuköllner Sport stärker sichtbar machen und den Kinderschutz voranbringen“, sagt Sebastian Walther vom Verein Bright Stars Berlin, der einstimmig zum Vorsitzenden des Bezirkssportbunds Neukölln gewählt wurde. Wolfram Miller von der Rudergesellschaft Wiking wurde zum Vorsitzenden Finanzen und Nico Legel vom SV Stern Britz 1889 zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Unterstützung dabei sagten auch Neuköllns Bezirksbürgermeister Martin Hikel und Sportstadträtin Karin Korte zu, die zur Gründungsversammlung gekommen waren.

Darts-Team gewinnt Amateur-sportpreis



Berliner Amateursportpreisträger in diesem Jahr ist das Team CAPTAINS DC BERLIN des Vereins Bärlichin Dart e.V. Ihm gelang in der Saison 2023 der Aufstieg in die 1. Bundesliga Nord. Zusätzlich wurde es letztes Jahr Berliner und Deutscher Pokalsieger. Den 2. Rang belegt das Weltmeister-Tanzpaar Alexandra Kley/Gert Faustmann vom Blau-Silber Berlin Tanzsportclub. Auf Platz 3 kommt die Ultimate Frisbee Mannschaft „Wall City“ der Turngemeinde in Berlin 1848. Der Preis wird von der Deutschen Olympischen Gesellschaft Berlin und dem LSB ausgelobt – mit Unterstützung von Lotto Berlin. Ausrichter der Ehrungsveranstaltung in der Kulturbrauerei war der Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund.

www.amateursportpreis.berlin



Viele neue Seepferdchen

Aufgrund des hohen Bedarfs galt das Angebot für Grundschul Kinder der 4. bis 6. Klasse, die noch kein Jugendschwimmabzeichen in Bronze haben, und für Schüler*innen der Sekundarstufe I. Zehn Berliner Schwimmvereine und der Berliner Schwimm-Verband stellten in zehn Bädern Plätze zur Verfügung. Insgesamt haben 1.403 Kinder und Jugendliche teilgenommen und 532 Seepferdchen, 607 Bronze- und 198 Silberabzeichen abgelegt. Weitere Kurse planen der LSB und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für die Sommer- und Herbstferien 2024.

www.schwimmkurse-sportjugend.de

Berlin eröffnet digitales Sportstättenportal

Die Sportmetropole Berlin verbessert den Zugang zu den 4.500 öffentlichen Sportanlagen und Hallen in allen Bezirken. Auf sportstaetten.berlin.de stehen Informationen zu Standorten, Verfügbarkeiten und barrierefreien Zugangsmöglichkeiten.



Kinderschutz-Schulung

Die Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB bietet Basisschulungen und Workshops für Kinderschutzbeauftragte an.

- » In den **Schulungen Kinderschutz im Sport** werden Grundlagenkenntnisse vermittelt.
Anmeldungen: bit.ly/LSB-Berlin-KiSchu
- » Für den aufbauenden Qualifizierungsschritt für Personen, die Kinderschutzbeauftragte werden möchten, gibt es die **Einstiegsworkshops** – sie vermitteln Fachwissen zum Erkennen einer Kindeswohlgefährdung. Ziel ist, das Wissen um sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien und Krisenintervention sowie Handlungssicherheit und Rollenklarheit zu vermitteln. Alle Vereine/Verbände, die das LSB-Kinderschutzsiegel erwerben möchten, müssen eine*n Kinderschutzbeauftragte*n benennen.
- » Eine weitere Säule der Kinderschulungen sind die **Fortbildungseminare mit übergreifenden Schwerpunkten** – sie werden auch für die Lizenzverlängerung anerkannt. Angeboten werden Seminare über Cybermobbing, Kinderschutz im Leistungssport und Gewaltprävention.
Anmeldung: bit.ly/LSB-Berlin-KiSchu

Neues Projekt von „SpOrt 365“ soll Jugendliche zu mehr Sport animieren

Auf dem Gelände des Kombibads Gropiusstadt entstehen ganzjährige Angebote

Sport für eine sichere und aktive Stadt: In Kürze eröffnet der zweite Standort von „SpOrt365“ – im Kombibad Gropiusstadt in Neukölln. Das umfangreiche und niedrigschwellige Sportangebot soll sich an alle Menschen richten und kostenfrei sein. Übungsleiter*innen machen ganzjährig – an 365 Tagen im Jahr – sportliche Angebote während des regulären Badebetriebs und darüber hinaus. Die gemeinnützige Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ), eine Initiative der Sportjugend Berlin, setzt das Pilotprojekt personell um – wie schon den ersten Standort im Görlitzer Park und das Pilotprojekt „Sport in Freibädern“ im Sommerbad in Kreuzberg (Prinzenbad), das die Senatsverwaltung für Inneres und Sport, die Sportjugend und der LSB Berlin, die Berliner Bäder-Betriebe sowie die Senatsverwaltung für Bildung,



Jugend und Familie gemeinsam im letzten Jahr auf die Beine gestellt haben. Es war gestartet worden als Ergebnis des Gipfels gegen Jugendgewalt. Dort wurde die Notwendigkeit konsequenter Strafverfolgung und starker Präventionsarbeit betont und der Sport und insbesondere Initiativen der GSJ mit ihren präventiven Ansätzen, wie „SpOrt365“, hervorgehoben – sie unterstreichen eindrucksvoll die Kraft des Sports in unserer Gesellschaft für eine sichere und aktive Stadt. Das geplante neue Angebot im Kombibad Gropiusstadt wurde im Beisein des Regierenden Bürgermeisters Kai Wegner, der Sportsenatorin Iris Spranger und weiteren Senatsmitgliedern vorgestellt. „SpOrt365“ heißt: Sport an 365 Tagen – mit Sport soziale Herausforderungen meistern, keine sportlichen Bestmarken erreichen.

START

Trauer um Otto Höhne

Der Berliner Sport trauert um Otto Höhne. Der Ehrenpräsident des Berliner Fußball-Verbands verstarb am 28. April 2024 im Alter von 97 Jahren.



„Otto Höhne hat den Sport immer verstanden als eine verbindende Kraft zwischen Menschen. Er hat Ost und West zusammengeführt, er hat Weltreisen initiiert, bei denen Fußballer und deren Familien Freundschaften fürs Leben schlossen. Für Otto Höhne war der Sport Familie, zu der er immer gehören wird“, sagt Thomas Härtel, LSB-Präsident. Der ehemalige Schuldirektor Otto Höhne, dem schon 1974 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse und 2006 das Große Bundesverdienstkreuz verliehen wurde, war für den LSB immer ein verlässlicher und vor allem begeisterungsfähiger Mitstreiter in der Sache der gesellschaftspolitischen Positionierung. Höhne führte von 1966 bis 1986 Hertha 03 Zehlendorf als Präsident und von 1990 an für 14 Jahre den Berliner Fußball-Verband.

Thomas Härtel, LSB-Präsident | Friedhard Teuffel, LSB-Direktor

Trauer um Jürgen Häner

Jürgen Häner engagierte sich mehr als 40 Jahre für den Sport. Am 5. April ist er im Alter von 70 Jahren verstorben. Von 2015 bis 2021 war er Präsident des Berliner-Hockey Verbands. Seit 2019 war er Mitglied im Landesausschuss Leistungssport des LSB Berlin.



Bundesweit galt er als exzellenter Kenner des Verbandsrechts. Kaum jemand hatte so einen detaillierten Überblick über die Ordnungen und Regelwerke des DHB wie er. Mit seinem beruflichen Hintergrund als Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht trug er entscheidend dazu bei, die neuen Bestimmungen präzise und klar zu formulieren. Als Vizepräsident des Ostdeutschen Hockey-Verbands lagen ihm besonders die kleineren Vereine am Herzen. Sein Engagement wurde mit Auszeichnungen gewürdigt, u. a. mit der Ehrenplakette des Senats und der Goldenen Ehrennadel des DHB. Der Landessportbund Berlin wird Jürgen Häner ein ehrendes Gedenken bewahren.

Thomas Härtel, LSB-Präsident | Friedhard Teuffel, LSB-Direktor



Ein neues, nachhaltiges Sommermärchen ist mehr als Fußball plus Fanmeile. Daher werden ökologische, soziale und ökonomische Projekte im Sport und darüber hinaus gefördert – zum Beispiel die gemeinnützigen Organisationen „Common Goal“ und „buntkicktgut“, das soziale Unternehmen „Amandla“ oder der Verein Lernort Stadion mit seinem „#TeamEuropa“-Projekt und viele andere.

Text: Dominik Bardow • Fotos: Stephanie Steinkopf

WIE DIE EM ALS ZUGPFERD DIE STADT WEITERBRINGT



TITELTHEMA



Jasmina Srna, Geschäftsführerin des „Safe-Hub“ im Wedding, einem Projekt von „Amandla“:
„Wir nutzen die EM für mehrere Bildungsprojekte.“

► Fortsetzung von Seite 9

Mehr als zwei Monate vor Start der Fußball-EM ist in Berlin von Vorfreude noch wenig zu merken. Anfang April wird es zwar wärmer, ein schöner Sommer vorstellbar, aber ein fieser Wind fegt durch diese oft so abgelenkte Stadt, die durch ihren Alltag hetzt. Doch an einem Sportplatz im Wedding freuen sich Familien auf Fußball. Sie stehen am abgezaunten Gelände, warten, dass das Tor aufgeht. Dann strömen die Kids hinein, um sich anzumelden für „Football Sessions“ des „Safe-Hub Berlin“.

Auf Deutsch: ein offenes Fußballtraining auf einem Kunstrasenplatz, rundherum ist noch Baustelle.

Hier entsteht nach und nach ein Sport- und Bildungscampus, die Nachfrage ist schon groß in dem Brennpunktkiez rund um den Leopoldplatz. Jasmina Srna steht mit am Tisch für die Anmeldungen. Die Geschäftsführerin erklärt:

„Wir wollen den Sport nutzen, um jungen Menschen Bildungs- und Beratungspakete an die Hand zu geben, ob es Hausaufgabenhilfe ist oder psychosoziale Beratung.“

Der „Safe-Hub“ ist eines der vielen sozialen Projekte, die im Schatten des großen Fußballs wirken, aber von ihm mit gepusht werden. „Wir nutzen die EM für mehrere Bildungsprojekte“, sagt Srna.

Es ist etwas, was die große Öffentlichkeit oft nicht mitbekommt. Die merkt oft erst, dass ein Turnier in der eigenen Stadt stattfindet, wenn es dann stattfindet. Oder eben nicht. Weil es womöglich wirkt wie ein großes Ufo, das irgendwo isoliert im Stadion landet, einen Monat bleibt und wieder abhebt. Wer keine Karten kriegt, ist nicht dabei. Doch tatsächlich hat Berlin nachhaltig viel von dieser EM. Mehr als die sechs Partien, die im Olympiastadion stattfinden, inklusive des Finales am 14. Juli. Mehr als die „Fan-Zone“ am Brandenburger Tor, verstopfte U-Bahnen und hinterlassener Müll.

Im Gegenteil, diese EM wird die nachhaltigste bisher werden. „Wir wollen Vorbild sein“, verspricht Turnierdirektor Philipp Lahm. Und die Stadt Berlin hat sich als Austragungsort viel vorgenommen. In ihrem Leitbild zur EM schreibt die Senatsverwaltung für Inneres und Sport von der Vision einer „vielfältigen UEFA EURO 2024“, die Menschen aktiviere, global zu denken und lokal zu handeln, die Fairplay vor allem in „der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeit“ vorlebe. Von Experten-Gremien und Host-City-Konzepten ist dort zu lesen, von Projekten und Berlin-Foren.

Wie das alles gemeint ist, kann Karlos El-Khatib erklären. Er ist Referent für Grundsatzfragen beim Landessportbund (LSB) und war bei der Leitbildentwicklung der „Host City Berlin“ eingebunden. „Die Grundfrage war immer: Wie kann die Fußball-EM Positives für Berlin bewirken?“, erzählt er.



Karlos El Khatib, LSB-Referent für Grundsatzfragen, hat am Leitbild der „Host City Berlin“ mitgewirkt:

„Wir sehen in Berlin eine Vielzahl an Organisationen, die den Sport für soziale Themen nutzen.“

Die Senatsverwaltung nennt es gern „Stadtrendite“, also ein Gewinn vor allem in sozialer Hinsicht. Denn allen Beteiligten war klar: Die Skepsis gegenüber Sportgroßveranstaltungen ist gestiegen in der Bevölkerung. Nur Fußball plus Fanmeile reicht nicht für ein neues „Sommermärchen“.

In einer repräsentativen Studie ein Jahr vor der EM stellte der Fanforscher Harald Lange fest, dass sich ein Drittel der Fans nicht aufs Turnier freue, was nicht nur an der Form des Nationalteams lag.

38 Prozent der 2.000 befragten Fans gingen davon aus, die EM orientiere sich eher an Sponsoren-Interessen. Gut die Hälfte glaubte nicht an neue Standards bei Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Gemeinwohl oder dass das Turnier zu mehr internationalem Dialog und Verständigung führe. Zumindest auf lokaler und regionaler Ebene würde Karlos El-Khatib der Skepsis widersprechen. „Wir sehen in Berlin eine Vielzahl an Organisationen, die den Sport für soziale Themen nutzen“, sagt er. Neben dem LSB und dem Berliner Fußball-Verband (BFV) auch kleine Vereine und Gruppen.

Der Senat stellte mehr als eine Million Euro Fördermittel bereit, um das Leitbild umzusetzen. So konnte man sich beim LSB mit nachhaltigen Projekten bewerben, für bis zu 50.000 Euro Bezuschussung. El-Khatib berichtet von Projekten zur CO₂-Einsparung oder Schulungen gegen Diskriminierung. Tennis Borussia Berlin etwa biete Beratung für andere Vereine an, die sich nachhaltig aufstellen.

Die Vereine FC Internationale und Polar Pinguin hielten einen Fahrradspieltag ab, samt Sternfahrt zum Spiel. Der FSV Hansa 07 aus Kreuzberg setzt auf fair gehandelte Sportartikel und Fußbälle. Wobei die genannten Projekte teilweise über andere Fördermittel laufen, nicht nur zur EM. So ein Turnier öffnet viele Fördertöpfe, auch bei Bundesregierung oder Verbänden wie DFB und UEFA.

Während der EM wird es also ein großes Kulturprogramm geben, viele Workshops, in den Kiezen, Diskussions-, Film- und Themenabende, am Poststadion ein „Pride House“ für queere Belange.

► Fortsetzung Seite 12

Junge Menschen finden im
„Safe-Hub“ Berlin am Ruheplatz im Wedding
in der Nähe des Leopoldplatzes einen sicheren Ort,
wo sie Spaß haben, sich frei entwickeln können
und ganzheitlich gefördert werden.



► Fortsetzung von Seite 11

Nur kommt vieles davon nicht bei einfachen Sportinteressierten an, zumindest nicht vor der EM. Wer weiß schon, dass Berlins Spielort-Botschafter Kevin-Prince Boateng heißt? Auch viele Vereine beschäftigen sich erst mit der EM, wenn es soweit ist. „Ein Tor der Nationalmannschaft kriegt sicher mehr Aufmerksamkeit als alle guten Aktionen, die wir im Vorfeld starten“, gibt El-Khatib zu. Trotzdem sei es die Aufgabe einer Organisations-Struktur, dafür zu sorgen, dass das Turnier auch unabhängig von Spielergebnissen positiv gesehen wird und in den Breitensport wirken kann. Auch für eine mögliche Olympiabewerbung mit Berlin etwa ist es wichtig, Vorbehalte zu entkräften. „Wir wollen im Rahmen der EM auch vor Ort für den Berliner Sport werben“, sagt El-Khatib.

Beim Berliner Leitbild für die EM war von Anfang an „Common Goal“ beteiligt. Bekannt ist die Organisation dafür, dass ihr Fußballprofis und -trainer*innen weltweit ein Prozent ihres Gehaltes spenden. Prominente Mitglieder aus Deutschland sind Mats Hummels, Serge Gnabry und Julian Nagelsmann. Weniger bekannt ist, dass diese gemeinnützige GmbH in Berlin sitzt, in einem Hinterhof in Moabit. Mitgründer Johannes Axster empfängt in einem start-up-artigen Büro voller Trikots und Fußbälle. „Wir sehen uns als Netzwerker“, erklärt er. Allein im Berliner Büro arbeiten über 30 Leute daran, weltweit soziale Projekte mit Fußball-Bezug zu unterstützen. Aber sie führen sie selbst nicht durch. „Vieles vom dem, was wir tun, kann man nicht sehen oder anfassen“, sagt Axster. Man baue eben keine 100 Bolzplätze, „aber wir kümmern uns darum, dass die Plätze mit Inhalten bespielt werden“.



Johannes Axster, Mitbegründer von Common Goal, in den Büroräumen in Moabit, wo mehr als 30 Menschen daran arbeiten, weltweit soziale Projekte mit Fußball-Bezug zu unterstützen.



Er vergleicht es mit dem Fischer, dem man einen Fisch geben könne oder zeigen, wie man fischt. Sein Traum vom EM-Effekt klingt daher eher abstrakt: „Ich wünsche mir, dass die entstandenen Strukturen bleiben und der rege Austausch in der Stadt.“ Dafür war „Common Goal“ auf vielen Ebenen dabei: Schon bei der EM-Bewerbung war die Organisation Botschafter des Spielorts Berlin. Sie organisiert das „Berlin Forum 2024“ ebenso wie den „Football for Sustainability Summit“ in Berlin. Beide internationale Kongresse während der EM bringen Experten aus den Bereichen Nachhaltigkeit, Sport, Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien zusammen. Diskutiert wird über Themen wie Klimaschutz, Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit.

Klingt nach viel langfristig ausgerichteter Hintergrund-Arbeit, die wertvoll, aber für den einfachen Stadion-Besuchenden oder Passant*innen auf Berliner Straßen nicht so sichtbar ist wie etwa eine Fanmeile. Trotzdem muss es beides geben. Die Fußball-Highlights schaffen erst Anlass und Aufmerksamkeit für Themen, die sonst noch mehr im Schatten stünden. Oder werden die Themen zum Feigenblatt? Kritiker unken, das Milliardengeschäft Fußball könne der Gesellschaft deutlich mehr zurückgeben.

„Es kann sicher immer mehr sein“, sagt Axster, angesprochen auf das eine Prozent, das Fußballer*innen ihnen spenden. Nur sei nicht jedes Mitglied Millionär. Die spendeten dafür oft mehr, langfristig und eher diskret. „Ein Prozent ist Minimum, aber wir sind nach oben offen“, sagt Axster und lächelt. Trotzdem würde man, um die Frage die beantworten, was die Fußball-EM Gutes für Berlin und den Breitensport tun



Schulklasse der Konrad-Wachsmann-Gesamtschule aus Marzahn-Hellersdorf beim **Praxis-Workshop mit der Blindenfußball-Abteilung** von Hertha BSC innerhalb des Projekts #TeamEuropa – auf die Beine gestellt anlässlich der Fußball-EM im Rahmen von Lernort Stadion e.V. (siehe auch Seite 19: „Was Rollstuhl-Basketball mit Europa zu tun hat“)

könne, gerne in leuchtende Kinderaugen schauen, statt Leitbilder und Strukturen zu erklären. Axster versteht den Wunsch und verweist auf das Berliner Netzwerk, das im Rahmen der EM entstanden ist, und auf Organisationen wie buntkicktgut, mit ihrem „KiezKick EURO 2024 Projekt“ oder das soziale Unternehmen Amandla und seinen „Safe-Hub“ im Wedding.

Womit wir wieder bei Jasmina Srna und ihren Kids am Kunstrasenplatz wären, an dem eines Tages ein mehrstöckiges Gebäude mit Kiezcafé, Kita, Beratungsangeboten und Sporträumen stehen soll. Seit fast zehn Jahren kämpft Srna für einen „Safe-Hub“. Der erste Spatenstich ist immerhin schon gefallen auf dem Areal des Bezirks, der das Leuchtturmprojekt ebenso fördert wie viele Stiftungen. Auch Organisationen wie DFL und FIFA, die Fans oft und teilweise auch zu Recht kritisieren.



Seminar der „PlayMaker“ mit **Projektkoordinatorin Julia Knopf (li.)** im Container-Büro am Ruheplatz im Wedding. Mit dem Programm „PlayMaker“ bildet „Amandla“ Jugendliche als Coaches aus und bereitet sie auch auf ihre berufliche Zukunft vor.

„Es braucht beides, den Eventcharakter des Sports und Profis, zu denen Kinder aufblicken können, und gleichzeitig auch im Kiez zu wirken, an der Basis die richtigen Werte zu vermitteln“, sagt Srna. Sie verweist auf ihr „Play Maker“-Programm, das Jugendliche ausbildet, im Beruf und als Coaches. Srna kann selbst als Vorbild dienen. Die Ex-Bundesliga-Fußballerin kommt aus einer Gastarbeiter-Familie, arbeitete sich hoch, entdeckte dabei ihr Herz für Soziales, schrieb ihre Masterarbeit dazu. Die EM nutzt sie nun, um den Kids hier Themen wie Demokratie und Nachhaltigkeit zu vermitteln. Ähnlich wie andere Projekte in Berlin, die langfristig arbeiten, denen nun die EM als Zugpferd hilft.

Wie der Verein Lernort Stadion mit seinem „#TeamEuropa“-Projekt: Dabei nehmen Schulklassen aus den Gastgeberstädten an verschiedenen Workshops teil. In Berlin sind es je eine Partnerschule der Lernzentren von Hertha BSC und dem 1. FC Union. Die Hertha-Klasse vom Charlottenburger Oberstufenzentrum Kraftfahrzeugtechnik absolviert dabei die gleichen Workshops wie die Unioner. Und so stehen an einem diesigen Montagmorgen elf Schüler*innen der Konrad-Wachsmann-Gesamtschule in Hellersdorf plötzlich am Plötzensee in Wedding, um am Sportplatz am Nordufer bei einem Workshop über Blindenfußball mitzumachen. Durchgeführt von der Blindenfußball-Abteilung von Hertha BSC. Hertha- und Union-Logos stehen nun Seite an Seite. Die EM bringt die Stadt also doch zusammen. Bei den Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren steht stets Killian Lynch, Projektmanager bei Lernort Stadion für das „#TeamEuropa“. „Wir nähern uns dem Thema Europa, sind wertorientiert, Europa steht für Vielfalt und Toleranz“, erklärt er. Das Projekt nutzt den EM-Bezug als Aufhänger. „Um junge Menschen zu begeistern, über den Fußball, für demokratischen Zusammenhalt“, sagt er. Während die Jungs aus der Klasse mit verbundenen Augen Blindenfußball-Übungen ausprobieren, sagen zwei Mädchen am Rand: „Wir finden das Projekt gut, aber haben mit Fußball nichts am Hut.“ Die EM sei für sie weit weg. Und bringt trotzdem Menschen aus verschiedenen Welten zusammen. Beim „#TeamEuropa“ gibt es eine Abschlussfeier für beide Klassen am Tag vor dem EM-Finale. Die Feier im „Haus der Fußballkulturen“ am Jahnsportpark ist öffentlich und für Interessierte offen.

Auch bei „Common Goal“ und anderen Projekten steigt neben der Vorfreude der Stresspegel, je näher die EM rückt. Vieles ist geplant und will organisiert und umgesetzt werden. „Wir planen hier Turniere und ein Public Viewing rund um die Euro zu veranstalten“, sagt Jasmina Srna am Safe-Hub im Wedding. „Ich kann mir vorstellen, dass es hier im Sommer noch deutlich lebendiger wird.“ Das gilt wohl auch für die ganze Stadt. Denn eines lässt sich über Berlin meist verlässlich sagen: Sobald ein großes Event und gutes Wetter da sind und der Alltag bewältigt ist, stellt sich Feier-Stimmung ein. Nur, dass sie im besten Fall im Sport und in der Stadt nachhaltig bleiben soll.

Berlin spielt grün, fair und vereint

Berlin hat das „Leitbild der Nachhaltigkeit zur UEFA EURO 2024 in Berlin“ (siehe: bit.ly/BerlinerLeitbildEURO24) entwickelt und fördert zahlreiche Projekte in den Bereichen Ökologie, Soziales sowie Ökonomie und Governance. Damit sollen der Berliner Breitensport über den Fußball hinaus und die ganze Stadt von der EURO 2024 profitieren. Hier ist eine Übersicht der geförderten Projekte, von denen auf den folgenden Seiten einige genauer vorgestellt werden.

Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg e.V.: FLINTA*-Perspektiven im Fußball: „EURO 2024 United by Football? – Es ist auch unser Spiel!“ (FLINTA*-Personen Gehör verschaffen)

Volleyball-Verband Berlin e.V.: ECO Beach Cup
Bundesbehindertenfanarbeitsgemeinschaft e.V.: FlipKick – Gehörlosenkultur sichtbar machen (siehe Seite 22)

NeNa e.V.: Nachhaltige Vorbilder EURO 2024
Pfeffersport e.V.: Fair Friends – Discover the World (siehe Seite 22)

Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V.: Green your Game

Tennis Borussia Berlin e.V.: Natürlich Fußball!
buntkickgut gGmbH: KiezKick EURO 2024

Berliner Fußball-Verband e.V.: BFV-Clubberatung & Nachhaltigkeitsmanager*in
GLS Treuhand e.V. / Weltacker e.V.: Natürlich Fit – sportliche Ernährungsbildung

FV Blau Weiss Spandau 1903 e.V.: Mehr Nachhaltigkeit im Verein

Gesellschaftsspiele e.V.: „UEFA EURO 2024 auch für Geflüchtete!“ und „Frauen im Fußball – Möglichkeiten und Perspektiven“

JFE Orange Flip: Auf die Plätze fertig los (Kooperation mit dem Fußballverein Lichtenberg 47)

Kotti-coop e.V.: Kick it like Kreuzberg 2023
AMANDLA gGmbH: Eco-Ambassadors als Multiplikatoren von Nachhaltigkeitsstandards (siehe Seite 10 – 13)

Champions ohne Grenzen e.V.: No Age, No Gender can Hold us Down!

EPIZ e.V.: Schools united for FairPlay

Berliner Turnerschaft Korporation Turn- und Sportverein e. V.: Nachhaltige Deutsche Jugendmeisterschaften Rhönradturnen



Berlin 21 e.V.: Nachhaltigkeitsmodul in der Trainer*innenausbildung

FC Internationale 1900 Berlin e.V.: Vereine stärken, Ehrenamt stützen, Lösungsansätze schaffen

Pfeffersport e.V.: Inklusiver Spielraum: Vereinsweite Mission Inklusion für die UEFA EURO24

A tip: tap e.V.: Leitungswasser im Sportverein (siehe Seite 16 – 17)

Faires Berlin e.V.: Berlin spielt fair! Fairer Handel im und durch Sport

Badminton-Verband Berlin e.V.: GreenServe – Sportliche Synergien nutzen

Berliner Gehörlosensportverein 1900 e.V.: Bildung zum Thema Nachhaltigkeit und Menschenrechte in DGS (siehe Seite 18)

Centre Francais de Berlin gGmbH: Berlin-Paris 2024 Euro-Olympia international, nachhaltig und inklusiv

LSB Berlin e.V. / Fanprojekt der Sportjugend Berlin: Offene Türen im Fanprojekt (siehe Seite 15)

Polar Pinguin Berlin e.V.: Save the Penguins (Menschen dafür begeistern, sich für mehr Nachhaltigkeit einzusetzen und selbst aktiv zu werden.)

Sarah Wiener Stiftung: Nachhaltig stark: Gesunde Ernährung und Bewegung für Familien

Seitenwechsel e.V.: Mädchen* in Bewegung
What matters gGmbH: Sport.Masse.Macht. Fußball im Nationalsozialismus (siehe Seite 19)

Common Goal gGmbH: Berlin Forum 2024 – Das Potential von Fußball für nachhaltige Entwicklung

SC Kiezmove Friedenau e.V.: Kids Fussballwelt zur UEFA EURO 2024

Landessportbund Berlin e.V.: „Ausbildung von Koordinator*innen zur Förderung von FLINTA im Sport“ und „Soccer @ Public Pools“

Outreach gGmbH: EURO24 female CAGE-Series

SC Falco Subbuteo e.V.: Fußball Forever 2024

Hertha BSC e.V.: Nachhaltige Stadtteil-Bolzplatz Initiative Berlin zu EURO2024

Oranje Berlin e.V.: Wechselstube für groß und klein

SV Rot-Weiß Victoria Mitte 08 e.V.: Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

SV Blau Weiß Berolina Mitte 49 e.V.: Begegnungs-Turnier für Toleranz & Verständigung

Bezirkssportbund Berlin-Mitte e.V.: SportInMitte-Kiezfest

Delay Sports Berlin e.V.: Delay Sports gegen Hass im Netz

Faires Berlin e.V.: Upcycling EM2024

Sport:Kultur e.V.: FUSSBALL ROUTE BERLIN – 2.0

SV Schmöckwitz-Eichwalde: Schmöcke spielt in Grün – mehr als eine Farbe

Den Fußball und die Stadt ein bisschen verändern

Wie die Sportjugend Berlin eine Willkommenskultur schaffen und zur Völkerverständigung beitragen will.

PROJEKT
„OFFENE
TÜREN IM
FANPROJEKT“
DER
SPORTJUGEND
BERLIN

Bei echten Fußballfans muss die Vorfreude auf die EM in der eigenen Stadt nicht automatisch groß sein. Beispiel Cellina. Die 19-Jährige ist seit ihrem vierten Lebensjahr bei Hertha-Spielen im Stadion. Ihr Vater hatte eine Dauerkarte. „Am Anfang bin ich eher schleppend mitgegangen, war das kleine Mädchen, das im Auto geschlafen hat“, erinnert sie sich. „Mit acht bekam ich eine eigene Dauerkarte. Seitdem habe ich sechs oder sieben Heimspiele verpasst.“ Dabei lernt sie neue Freunde kennen. „Mir gefällt das Gemeinsame, die Stimmung“, sagt sie. „Wir fahren zu allen Auswärts-spielen, gucken, was machen die anderen Fans. Wir sehen uns die anderen Stadien an. Über die Jahre baut man eine Verbindung zum Verein auf. Man gewinnt und verliert zusammen – man fiebert mit.“

Mitfiebern wird sie bei der bevorstehenden EM nicht. Die EM spielt bei ihr keine große Rolle. „EM – das ist etwas ganz anderes. Fußball soll nicht als

Event gesehen werden“, sagt Cellina. Trotzdem wird sie wahrscheinlich auch in der EM-Zeit ins Haus der Fußballkulturen fahren und Veranstaltungen besuchen. Dort hat das Fanprojekt der Sportjugend Berlin seinen Sitz. Die Mitarbeiter begleiten jugendliche Fans zu den Spielen und arbeiten mit ihnen zusammen. Bei der Programmplanung orientieren sie sich daran, dass „aktive Fans den modernen Fußball kritisch sehen“, sagen Robin Ertel, Pädagogischer Mitarbeiter für die Fans von Hertha BSC, und Benjamin Stamer, Pädagogischer Mitarbeiter für die Fans vom BFC Dynamo. Zum Beispiel haben sich die Fans bei der letzten WM an den Deutschland-Spieltagen frühere Spiele mit der deutschen Mannschaft auf DVDs angesehen.

Cellina kennt das Fanprojekt und das Haus in der Cantianstraße neben dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark schon seit einigen Jahren – durch den Förderkreis Ostkurve (FKO). In der Fangemeinschaft ist sie Mitglied seit ihrem neunten Lebensjahr. Sie fährt von zu Hause in Hellersdorf mit der Bahn zu vielen FKO-Aktivitäten und nimmt auch regelmäßig am FKO-Jugendtag teil, der einmal im Monat beim Fanprojekt der Sportjugend stattfindet. An diesen Tagen werden unter Anleitung der pädagogischen Mitarbeiter Fahnen und Banner für die nächsten Spiele gemalt,



Kicken am Tisch im Fanhaus: Benjamin Stamer (li.), Robin Ertel (Mi.) und Cellina (re.)

neue Choreografien eingeübt, die Graffiti-Wand am Fanhaus ausgestaltet. Es wird gemeinsam gekocht und gegessen. Es werden Vorträge über Fanreisen gehalten und Bücher über deutsche und internationale Fußballgeschichte vorgestellt. An den offenen Veranstaltungen können alle Fangruppen teilnehmen und untereinander neue Kontakte knüpfen. „Es gibt Zeiten, da ist hier viel los. Da bin ich jeden Tag hier, in den Ferien zum Beispiel. Manchmal aber auch nur einmal in der Woche“, sagt Cellina. Das hängt auch davon ab, wie viel Zeit ihr das Studium der Sozialpädagogik lässt. Selbst Sport machen möchte sie auch noch. Dann geht sie ins Fitnessstudio.

Einige Aktivitäten, die im Zeitraum der EM 24 unter der Überschrift „Offene

Türen im Fanprojekt“ geplant sind, findet Cellina spannend – zum Beispiel Besuche von ausländischen Fanvertretungen oder Vorträge über die Fanszene und die Fußballkultur in anderen Ländern oder wenn es darum geht, was anderswo im Stadion gegessen oder gesungen wird.

Für Projektmitarbeiter Benjamin Stamer kann die Fankultur als die „größte Jugendkultur in Deutschland“ angesehen werden. „Im Stadion kann man noch Emotionen ausleben“, sagt er. „Besonders nach der Corona-Zeit mit leeren Stadien wissen die Fans, was

ihnen gefehlt hat, sind viele Fankurven noch kreativer worden – mit neuen Choreografien“, berichtet sein Kollege Robin Ertel. **Beide sehen die EM als Mittel zur Völkerverständigung, als Möglichkeit für Fans, andere Länder kennenzulernen, Fanbegegnungen friedlich verlaufen zu lassen, aus einem Event der Mitte eine EM der**

Kieze zu machen.

Mit vielen Aktivitäten möchte das Fanprojekt dazu beitragen. Mit einem „Fans Welcome“-Standort vorm Hauptbahnhof für Gäste und Fans, mit einer Podiumsdiskussion „Tore statt Barrieren“ für Fans mit Beeinträchtigungen. Mit sportlichen Angeboten abseits vom EM-Trubel, wie Tischtennis und anderen Bewegungsmöglichkeiten. „Man merkt schon, dass durch die EM Veränderungen kommen“, sagen Robin Ertel und Benjamin Stamer. „Man hört viel Kritik. Aber viele sagen auch: Wenn Kroatien nach Berlin kommt, möchte ich schon gern im Stadion sein.“

Angela Baufeld

Gesund, preiswert, bequem

Joana Ciraci von a tip: tap e. V. über die Möglichkeiten für Sportvereine, die vielfältigen Vorteile von Leitungswasser als Trinkwasser zu nutzen

**PROJEKT
„LEITUNGS-
WASSER IM
SPORTVEREIN“
VON A TIP:
TAP E. V.**

Welche Vorteile hat Leitungswasser?

„Erstens: Leitungswasser in Deutschland hat eine Top-Qualität. Es ist eines der Lebensmittel, die am strengsten überprüft werden. Die Trinkwasserverordnung regelt eine strenge Kontrolle. Zweitens: Leitungswasser ist bequem zu bekommen. Es ist rund um die Uhr verfügbar. Es müssen keine schweren Flaschen geschleppt werden – einfach den Hahn aufdrehen. Drittens: Leitungswasser ist günstig. Für einen Euro gibt es 200 Liter Leitungswasser. Ein Vier-Personen-Haushalt kann jährlich rund 1.000 Euro sparen, wenn er auf Leitungswasser umsteigt. Viertens: Leitungswasser braucht keine Verpackung. Dadurch fällt weniger Plastikmüll an. Es wurde ausgerechnet: Wenn alle Menschen in Deutschland auf Leitungs- statt Flaschenwasser umsteigen, können neun Milliarden Plastikflaschen pro Jahr gespart werden. Und fünftens: Durch Leitungswasser wird CO₂ gespart, denn Transport und Verpackung von Flaschenwasser produzieren viel CO₂.“

Viele Menschen bevorzugen trotzdem Flaschenwasser – wegen der Mineralien, die der Körper braucht.

„Tatsächlich enthält Leitungswasser in vielen Gebieten Deutschlands sogar mehr Mineralien als Flaschenwasser. Damit ist Leitungswasser eine sinnvolle Ergänzung zur Versorgung des Körpers mit wichtigen Mineralstoffen wie Magnesium, Calcium, Kalium und Natrium.

In Berlin beispielsweise ist das Wasser hart, es enthält viel Kalzium und Magnesium – zwei Mineralien, die der Körper dringend braucht. Im Alltag und im Sport spielt allerdings eine ausgewogene Ernährung ohnehin die größere Rolle, um den Körper mit Mineralien

zu versorgen. Für eine gute Leistungsfähigkeit ist daneben stets auf die ausreichende Flüssigkeitsaufnahme zu achten.“

Warum werden Trinkwasserbrunnen gebaut, wenn wir einfach den Wasserhahn drehen können?

„Brunnen sind für die Öffentlichkeit da, für unterwegs. Sie sind barrierefrei und sichern den Zugang zu kostenfreiem Trinkwasser für alle Menschen – das ist ein Menschenrecht. Der Zugang zu Trinkwasser wird angesichts zunehmender Hitzetage immer wichtiger. Restaurants sind zum Beispiel in Deutschland nicht verpflichtet, Wasser kostenfrei anzubieten.“

Wäre es eine gute Idee, wenn sie das tun würden?

„Ja. Deshalb gibt es neben dem Ausbau des Trinkwasserbrunnen-Netzes die Refill-Initiative, eine freiwillige Aktion, die a tip: tap seit dem letzten Jahr deutschlandweit koordiniert und bewirbt. Sie schont ebenso die Umwelt und spart Geld. An Refill-Stationen können Trinkflaschen kostenfrei aufgefüllt

werden. Auf www.refill-deutschland.de gibt es eine Karte mit Refill-Stationen deutschlandweit – zu erkennen sind die Stationen an dem Refill-Sticker, der an der Tür oder am Fenster klebt. Es sind häufig Cafés und Bio-Supermärkte. Der 16. Juni ist World Refill Day – eine gute Gelegenheit, auf das Thema aufmerksam zu machen. Auch Sportvereine können Refill-Stationen sein.“

Auf der Homepage von a tip: tap schreiben Sie: Sie „bringen Sportvereine zu leitungswasserfreundlichen Bestleistungen“. Was heißt das?

„Leitungswasser soll Durstlöcher Nummer Eins werden – auch im Sport. Wer Freizeitsport treibt, braucht keine speziellen Elektrolytgetränke. Leitungswasser reicht oder ein selbst gemischtes isotonisches Getränk: einfach einen Spritzer Apfelsaft ins Leitungswasser geben und dazu etwas Salziges essen. Wer dazu mehr wissen will: Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat ein Positionspapier zum Flüssigkeitsmanagement im Sport veröffentlicht.“
(bit.ly/Flüssigkeits-Management-Sport)



Wasserbar von a tip: tap als mobiler Trinkbrunnen.
Frisches Wasser gibt's hier kostenfrei und oft mit regionalen Zutaten, wie Kräutern und Obst.

Wann sind Sportvereine leitungswasserfreundlich?

„Die Auszeichnung „Leitungswasserfreundlich“ von a tip: tap ist an bestimmte Kriterien gebunden: Es besteht unbeschwerter Zugang zu Leitungswasser, es gibt kein Budget für Flaschenwasser und kein Sponsoring, allen Mitarbeitenden, Sporttreibenden, Besucherinnen und Besuchern wird ausschließlich Leitungswasser angeboten – auch bei Veranstaltungen. Das Thema soll zudem intern und extern offensiv kommuniziert werden, beispielsweise auf der Webseite, in den sozialen Medien oder im Vereinsnewsletter. Einer der ersten Sportvereine in Berlin, den wir ausgezeichnet haben, ist Victoria Lacrosse.“

Wie können Vereine tun, die auch leitungswasserfreundlich werden wollen?

„Sie können sich bei uns melden oder sich auf unserem bald veröffentlichten Sport-Portal unter www.atiptap.org informieren. Aktuell begleiten wir zehn Berliner Sportvereine, den Leitungswassergenuss in ihrem Verein zu fördern. Wir beraten die Vereine gern individuell rund ums Thema Leitungswasser und beantworten Fragen wie: Wie können die Mitglieder mit Leitungswasser versorgt werden? Wie können wir das Thema nachhaltig vermitteln und sowohl in den Alltag als auch in Sportcamps für Kinder und Jugendliche integrieren? Und können wir als Verein auch einen Trinkbrunnen auf unserem Gelände aufstellen lassen? Wir führen Workshops mit Kindern und Jugendlichen durch und auch mit Trainerinnen und Trainern – sie sind schließlich diejenigen, die das Thema in den Trainingsalltag integrieren. Gemeinsam mit interessierten Sportvereinen schauen wir dann: Wie kann Trinkwasser einfach in den Alltag und in Maßnahmen, die sowieso geplant sind, integriert werden?“

Zum Beispiel?

„Einer unser Projektpartner ist der Fußballverein FSV Hansa 07. Der Verein plant ein neues Vereinsheim und eine eigene Gastronomie. Wir beraten ihn, wie der Bau der Leitungswasserinfrastruktur dabei mitgedacht



Joana Ciraci will mit a tip: tap, einem gemeinnützigen Verein, der sich für Leitungswasser, gegen Verpackungsmüll und damit für eine ökologisch-nachhaltige Lebensweise einsetzt, „Sportvereine zu leitungswasserfreundlichen Bestleistungen bringen“.

werden kann. Wir geben Anstöße, um den richtigen Weg zu finden.“

Was kostet die Beratung?

„Unser neues Online-Sportportal wird für alle Vereine kostenfrei sein. Für unsere Kooperationspartner im Projekt ist Beratung kostenlos, für andere Vereine können wir das gegen eine kleine Aufwandsentschädigung anbieten. Wir sind ein gemeinnütziger Verein und wollen damit keinen Gewinn machen. Ansonsten bieten wir auch einige Online-Seminare kostenfrei oder gegen minimale Gebühr an.“

Was wird im Rahmen des geförderten Projekts außerdem auf die Beine gestellt?

„Eine Übersicht mit Dienstleistern – zum Beispiel Caterer mit Leitungswasser-Ausschank oder Verleiher von mobilen Wasserzapfanlagen und Karaffen. Checklisten für leitungswasserfreundliche Sportcamps und der Einsatz von Leitungswasser bei Sportveranstaltungen. Unterstützung bei der leitungswasserfreundlichen Organisation von Kinder- und Jugendcamps. Außerdem ein mobiles Wasserausschankset als Fahrradanhänger, das Sportvereine für Veranstaltungen ausleihen können. Das alles entsteht zurzeit. Wir wollen, dass unser Projekt „Leitungswasser im Sportverein“ über die EURO24 hinaus ein Vorzeigebispiel ist.“

Das Interview führte Angela Baufeld.



Der Trinkbrunnen im Berliner Olympiapark wurde im März eingeweiht. Anlässlich der Fußball-EM EURO 2024 hat das Bundesumweltministerium für jedes der 51 EM-Spiele einen öffentlichen Trinkbrunnen in ganz Deutschland finanziert.

Webseite des Projektes

„Leitungswasser im Sportverein“:
www.atiptap.org/projekte/leitungswasser-im-sportverein

Die zehn Praxispartner

für das Projekt „Leitungswasser im Sportverein“ von a tip: tap sind: Berliner Sport-Club, Oranje Berlin, SC Siemensstadt, FSV Hansa 07, Tennis Borussia Berlin, SG Neukölln, Lernort Stadion, SAFE-HUB Berlin, SV Rot-Weiss Victoria Mitte 08, Pfeffersport e.V.

Kontakt zu a tip:

tap: info@atiptap.org, für Sportvereine: joana@atiptap.org

In Berlin gibt es 240 Trinkbrunnen mit kostenlosem Trinkwasser.

Sie sind direkt an das Frischwassernetz angeschlossen. Die Berliner Wasserbetriebe überwachen laufend die Wasserqualität. Die Standort-Karte ist online: www.bwb.de/de/trinkbrunnen



Victoria Lacrosse und der Wasserkanister mit Selbstbedienungshahn. Der Verein wurde im März von a tip: tap als „leitungswasserfreundlich“ ausgezeichnet – als einer der ersten Vereine in Berlin.

Noch zu oft ausgeschlossen

Mit Vorträgen und Workshops in Deutscher Gebärdensprache soll die Teilhabe für taube Menschen an der Gesellschaft gestärkt werden

PROJEKT
„BILDUNGS-
ANGEBOTE ZUM
THEMA NACH-
HALTIGKEIT
UND MENSCHEN-
RECHTE IN
DEUTSCHER
GEBÄRDEN-
SPRACHE“ DES
BERLINER
GEHÖRLOSEN-
SPORTVEREIN
1900



Matti Lichtenberger (li) in der Geschäftsstelle des Berliner Gehörlosensportvereins 1900 in der Friedrichstraße 12. In seiner Freizeit spielt er Basketball und Volleyball. Er hat in der Schule schon an mehreren Workshops über Nachhaltigkeit teilgenommen. Andreas Döltgen (re.) ist Projektmanager im Verein. Der Verein hat schon einige Projekte erfolgreich auf die Beine gestellt. Zuletzt wurde er beim Wettbewerb „Sterne des Sports“ 2023 für die Förderung von Vielfalt im Gehörlosensport ausgezeichnet.

Taube Menschen sind von vielen Aktionen, Projekten und Initiativen ausgeschlossen. Es fehlen die Zugänge in Gebärdensprache, obwohl sie in Deutschland seit 2002 als eigenständige Sprache anerkannt ist. Der Nachholbedarf in diesem Bereich ist also groß. Die Grundlage, um nachhaltig zu handeln und global fair zu denken, ist Basiswissen. Es gibt noch zu wenig Weiterbildungs- und Teilhabeangebote für taube Menschen. Die Organisierenden solcher Angebote haben taube Menschen oft nicht im Bewusstsein. Deshalb denken sie bei der Planung nicht an sie und auch nicht an die Kosten, z. B. für Dolmetschende. Wenn das Basiswissen fehlt, sind auch die Handlungsspielräume sehr eingeschränkt und die gesetzlich verankerte Teilhabe von tauben Menschen an der Gesellschaft nicht möglich.

Der Berliner Gehörlosensportverein 1900 e.V. hat deshalb das Projekt „Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit und Menschenrechte in Deutscher Gebärdensprache“

ins Leben gerufen. Damit besteht, so heißt es im Verein, zum ersten Mal die Chance, sich auf Vereinsebene im Gehörlosensport mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Mit Bildungsangeboten in Deutscher Gebärdensprache soll tauben Menschen die Möglichkeit gegeben werden, den aktuellen Entwicklungen im Berliner Sport zu folgen. Sie sollen klimaverantwortlich denken können und ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass persönlich und gemeinschaftlich klimagerechtes Handeln möglich ist und jeder Mensch einen Beitrag für eine bessere Zukunft für alle leisten kann. Im Laufe dieses Jahres sind verschiedene Bildungsprogramme vorgesehen – zu Umweltschutz, Menschenrechten und nachhaltiger Entwicklung. Um möglichst viele gebärdensprachnutzende Personen zu erreichen, werden die Bildungsvorträge online in Deutscher Gebärdensprache angeboten. Es sind auch Workshops in Präsenz im Gehörlosenzentrum Berlin geplant.

Verantwortlich für das Projekt ist der neue Nachhaltigkeitsbeauftragte des Berliner Gehörlosensportvereins, Matti Lichtenberger. Die Position wurde extra geschaffen, um das Projekt bestmöglich umzusetzen. Aufgabe des 19-Jährigen ist es, taube bzw. gebärdensprachnutzende Akteur*innen im Bereich Nachhaltigkeit (im Sport) auf nationaler und internationaler Ebene zu finden und für Bildungsangebote anzufragen. Eine weitere Aufgabe ist die Netzwerkarbeit, um die Maßnahmen des Vereins weiterzuentwickeln und die Qualität zu verbessern. Angestrebt wird die Teilnahme am Runden Tisch „Nachhaltiger Sport in Berlin“. Die Stelle der*des Nachhaltigkeitsbeauftragten möchte der Verein langfristig sichern – über die Projektförderung in diesem Jahr hinaus.

Kontakt:

Matti Lichtenberger, Nachhaltigkeitsbeauftragter des Berliner Gehörlosensportvereins, nachhaltigkeit@berliner-gsv.de



Was Rollstuhl-Basketball mit Europa zu tun hat

Der Praxis-Workshop „Rollsport bewegt Schule“ gehört zum Projekt #TeamEuropa. Es wurde anlässlich der Fußball-EM auf die Beine gestellt – innerhalb des bundesweiten Bildungsprojekts von Lernort Stadion e.V., dem Dachverband für politische Bildung im Fußball. In Berlin nehmen zwei Schulklassen teil: vom Berliner Oberstufenzentrum für Kraftfahrzeugtechnik (Foto) in Charlottenburg und von der Konrad-Wachsmann-Gesamtschule in Marzahn-Hellersdorf. Die Schüler*innen sind zwischen 16 und 20 Jahre alt, mit und ohne Migrationshintergrund. Im Rahmen des Projekts besuchen sie u. a. den Workshop bei Christoph Piszar (auf dem Foto rechts) vom inklusiven Sportverein Pfeffersport. Er erklärt ihnen, wie sie sich geschickt mit dem Rollstuhl bewegen können. Er erklärt auch, was der Workshop mit Europa zu tun hat: „Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und Erfahrung können Barrieren abbauen und gemeinsam Sport treiben. Sie können respektvoll miteinander umgehen und Vielfalt als Bereicherung sehen.“

Bei der Kickoff-Veranstaltung von #TeamEuropa hatten die Schüler*innen zuvor schon den EU-Zeitstrahl von der Gründung bis heute kennengelernt. Danach waren sie im Europäischen Haus am Brandenburger Tor, mit der Actionbound-App im Regierungsviertel unterwegs und haben Blindenfußball gespielt (siehe auch Seite 12). **Die Abschlussveranstaltung von #TeamEuropa findet am 13. Juli im Haus der Fußballkulturen, Cantianstraße 25, 10437 Berlin, statt – mit vielen sportlichen und kulturellen Angeboten. Sie ist öffentlich. Anmeldung:**

Projektmanager Killian Lynch,
Killian.Lynch@lernort-stadion.de

Fußball-Europameisterschaft vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 – das sind die EM-Spiele im Berliner Olympiastadion:

GRUPPENPHASE

15. Juni: Spanien-Kroatien (Gruppe B),
21. Juni: Österreich-Polen (Gruppe D)
25. Juni: Holland-Österreich (Gruppe D)

29. Juni: **ACHTELFINALE**
(2. Gruppe A-2. Gruppe B)

6. Juli: **VIERTELFINALE** Sieger
AF7-Sieger AF8

14. Juli: **FINALE** Sieger
HF1-Sieger HF2



Die Sportmetropole Berlin wird die besondere Rolle als Host City der UEFA EURO 2024 nutzen, um dem Thema Nachhaltigkeit eine wirkungsvolle Plattform zu geben und langfristige Mehrwerte für die Berlinerinnen und Berliner zu erzielen. Dafür wurde das „Leitbild der Nachhaltigkeit zur UEFA EURO 2024 in Berlin“ entwickelt: bit.ly/BerlinerLeitbildEURO24

Teilhabe-konzept: „Fußball für alle“

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat ein Teilhabekonzept zur UEFA EURO 2024 mit dem Fokus Fanbereiche veröffentlicht. Unter dem Motto „Fußball für alle“ soll die uneingeschränkte Teilhabe demokratischer Gesellschaftsgruppen ohne Barrieren und eine Fußballkultur des diskriminierungsfreien Miteinanders etabliert werden – nicht nur während des Sommerturniers, sondern auch darüber hinaus. Ziel ist es, Barrieren abzubauen, die Menschen an einer Teilhabe hindern. Das Konzept umfasst u. a. die Bereiche: Infrastruktur (Anfahrt, Abfahrt, Stadion, Toiletten), Public Viewing, Beschilderung, Personal, Übertragung und Kommunikation.

„Berlin ist einzigartig, was die Weltoffenheit angeht. Berlin ist die Hauptstadt Deutschlands, ein unglaublich großes Epizentrum verschiedener Kulturen. Hier herrscht grundsätzlich eine Rieseneuphorie, die nur entfacht werden muss.“

Fabian Reese, Hertha BSC-Spieler,
in der Berliner Morgenpost
am 2. April 2024



„Fair Friends 2024 – Discover the World!“ ist ein Projekt des Vereins Pfeffersport.

Schulklassen aus Polen und Deutschland besuchen sich im Laufe des Schuljahres 2023/24 gegenseitig, spielen zusammen Fußball und beschäftigen sich gemeinsam spielerisch in Workshops mit den Ländern, die bei der EM antreten. Das FAIR FRIENDS Logo hat eine teilnehmende Klasse selbst entwickelt. An dem Projekt nehmen 24 Grundschulklassen aus Berlin, Szczecin und Kolobrzeg teil. Es wird in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen der beiden polnischen

Städte durchgeführt. Ziele sind Kennenlernen, Toleranz und Offenheit vermitteln, Bewusstsein für Geschlechtergerechtigkeit schaffen, Begeisterung für Sport, Teamfähigkeit und soziale Inklusion stärken. Kooperationspartner von FAIR FRIENDS ist die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit gGmbH mit dem SportJugendClub Prenzlauer Berg und KICK – Projekt Prenzlauer Berg. Finanziert wird das Projekt von den Senatsverwaltungen für Inneres und Sport sowie Bildung, Jugend und Familie und vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk.



Ein unvergesslicher Sommer in Berlin

Neben sechs Spielen der UEFA EURO 2024 im Berliner Olympiastadion ist ein großes Kultur- und Rahmenprogramm geplant. Wir stellen hier einige Projekte vor.



Das Brandenburger Tor

wird vier Wochen lang zum größten Fußballtor der Welt. Auf der Westseite wird ein überdimensionales Tor aufgebaut, das gleichzeitig als Leinwand dient – für die Übertragungen aller Deutschland-Spiele, aller in Berlin stattfindenden Spiele und weiterer Begegnungen. Auf der Straße des 17. Juni wird bis Höhe der Yitzhak-Rabin-Straße ein Kunstrasen ausgerollt. An einigen Abenden soll diese Fanzone als Open-Air-Kino dienen. Die Straße des 17. Juni wird wieder zur längsten Fanmeile der Welt. Und vor dem Reichstagsgebäude wird wieder ein kleines, temporäres Olympiastadion errichtet: für Public Viewing aller 51 EM-Spiele, für Konzerte und Kunstevents.



FlipKick bringt Gebärdensprache zur Euro 24

Gehörlose und hörbehinderte Fußballfans (DEAF-Fans) vermitteln in Workshops bundesweit jungen (hörenden) Fußball-

fans Grundlagen Deutscher Gebärdensprache (DGS). Sie lernen gemeinsam die Begriffe. Daraus entstehen Videos und Daumenkinos für 150 Fußball- und Fankulturbegriffe in DGS. Sie sollen während der Euro präsentiert und an den Spiel- und Projektstandorten verteilt werden. Die Videos werden auf eine barrierefreie Online-Plattform gestellt. Außerdem finden im Turnier-Zeitraum an verschiedenen Projektstandorten Vorträge und Veranstaltungen statt, die für Gehörlosenkultur im Fußball sensibilisieren.

Das Projekt FlipKick wird von der Beratungsstelle KickIn! der BundesBehindertenfan-Arbeitsgemeinschaft e.V. (BBAG) in Kooperation mit dem Dachverband Deutscher Deaf-Fanclubs e.V. (DDDF) durchgeführt. Die Aktion Mensch fördert das Projekt über die UEFA EURO 2024 hinaus. FlipKick wird außerdem gefördert von der Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 gGmbH, dem Landessportbund Berlin mit finanzieller Unterstützung des Landes Berlin als Teil des Nachhaltigkeitsprogramms der Sportmetropole Berlin und der Active City Hamburg (Landessportamt Hamburg). In Berlin beteiligt sich der FC Internationale Berlin.

In Deutschland gibt es laut Statistiken 7,8 Millionen Fußballfans, die mittelgradig schwerhörig bis an Taubheit grenzend schwerhörig sind. Laut Deutschem Gehörlosenbund sind etwa 0,1% der Gesamtbevölkerung gehörlos, also ca. 84.607 Menschen bzw. mindestens 46.000 Fußballfans.

Weitere Infos: www.inklusion-fussball.de/flipkick

Ausstellung „SPORT.MASSE.MACHT. Fußball im Nationalsozialismus“



Die Ausstellung „SPORT.MASSE.MACHT. Fußball im Nationalsozialismus“ soll zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Fußballs anregen. Sie entstand in Zusammenarbeit des Sportmuseums Berlin mit der gemeinnützigen GmbH what matters und wird vom 23. Mai bis 31. Juli in Kooperation mit dem World Jewish Congress im Haus des Deutschen Sports im Olympiapark Berlin gezeigt – gefördert von der Stiftung Fußball und Kultur und vom LSB mit Mitteln des Landes Berlin.

Sie wirft Schlaglichter auf das Fußballspielen in Konzentrationslagern, erinnert an jüdische Sportler*innen, die im Holocaust ermordet wurden, und zeigt, wie die Nationalsozialisten mit dem Fußball ihre Macht zu sichern versuchten. Am historischen Ort der Olympischen Spiele von 1936 ist diese Frage von besonderer Bedeutung. Besucher*innen werden u. a. die Geschichte der Sportlerin Lotte Specht kennenlernen. Sie gründete in Frankfurt/Main zu Beginn der 1930er Jahre das erste Frauenfußballteam, das aber an den gesellschaftlichen Widerständen scheiterte. An den Beispielen des jüdischen Fußballstars Eddie Hamel und der Berliner Leichtathletin Lilli Henoch wird gezeigt, dass auch erfolgreiche Sportler*innen nicht vor Antisemitismus und Verfolgung geschützt waren.

Sportvereine und Jugendmannschaften sind zu Führungen und Workshops einladen.

Weitere Infos: www.sport-masse-macht.de und
Fragen per E-Mail an ausstellung@whatmatters.de

TITELTHEMA

Das Berliner Poststadion wird zum Pride House



PRIDE HOUSE
BERLIN 2024

Auf der Stadiontribüne und in Innenräumen können sich queere Menschen und Freund*innen in einem Safe Space treffen und gemeinsam kostenfrei die Spiele verfolgen. Außerdem ist ein buntes Rahmenprogramm geplant, an dem Sport- und queere Vereine beteiligt sind: Workshops, Podiumsdiskussionen, Ausstellungen, u. a. über queere Sichtbarkeit und queere Belange im Sport, Turniere, Sommerfeste u.v.m. Pride House ist ein internationales Konzept, das seit vielen Jahren bei Sport-Großveranstaltungen umgesetzt wird und queeren Menschen einen sicheren und geschützten Raum bietet. Das Pride House

Berlin – EURO 2024 ist eine Idee der vom Senat initiierten Arbeitsgruppe LSBTIQ+ im Berliner Sport. Das Projekt wird umgesetzt vom Lesben- und Schwulenverband Berlin-Brandenburg mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, des LSB, des Bezirkssportbunds Mitte und Alfonso Pantisano, Ansprechperson Queeres Berlin. Das Pride House entsteht mit finanzieller Hilfe des Landes Berlin. Das Projekt ist Teil des Nachhaltigkeitsprogramms der Sportmetropole zur UEFA EURO 2024. (auf Instagram: [pridehouseberlin](https://www.instagram.com/pridehouseberlin))

Weitere Infos zum Rahmenprogramm der Fußball-EM:
www.visitberlin.de/de/events-fussball-em-2024 und stiftung.fussball-und-kultur2024.eu/de

Berliner Fußball-Quiz

Wie gut kennen Sie Berlins Fußball-Geschichte?

1. Seit wann finden die Pokal-Endspiele in Berlin statt?

- a) 1975
- b) 1985
- c) 1990

2. Wer gewann das erste Pokalfinale im Berliner Olympiastadion?

- a) FC Bayern München
- b) SV Werder Bremen
- c) FC Bayer 05 Uerdingen

3. Welche Spiele der ersten Finalrunde fanden bei der WM 1974 im Berliner Olympiastadion statt?

- a) Bundesrepublik – Chile, Chile – DDR, Australien – Chile
- b) Schweden – Bulgarien, Niederlande – Uruguay, Niederlande – Schweden
- c) Italien – Haiti, Polen – Argentinien, Argentinien – Italien

4. Wer wurde 2006 im Berliner Olympiastadion Weltmeister?

- a) Frankreich
- b) Italien
- c) Portugal

5. Was ist die Plumpe?

- a) frühere Heimstätte des ältesten deutschen Fußball-Clubs, BFC Germania 1888
- b) frühere Heimstätte von Tennis Borussia
- c) frühere Heimstätte von Hertha BSC

6. Die Berliner Fußball-Route hat drei Ziele. Welche?

- a) Am Olympiastadion, an der Alten Försterei, am Sportplatz des 1. FC Lübars
- b) An der BFV-Geschäftsstelle in Halensee, an der BFV-Sportschule Wannsee, am BFV-Gründungsort (vor 127 Jahren) in der Bergmannstraße 107.
- c) Am Mommsenstadion, am Poststadion, am Jahn-Sportpark

7. Wann wurden in Berlin die ersten Frauen-Mannschaften gebildet?

- a) Sie waren von Anfang an dabei.
- b) 1969. Der DFB hob sein Verbot des Frauenfußballs erst ein Jahr später auf.
- c) 1985

8. Wo war der Fußball-Spielort bei den Special Olympics World Games 2023 in Berlin?

- a) im Olympiastadion
- b) auf dem Maifeld im Olympiapark
- c) im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark

9. Die Fussball-Woche berichtet jede Woche über das Berliner Fußball-Geschehen vom Amateur- bis zum Profisport. In der Printausgabe, die montags erscheint, informiert der LSB Berlin regelmäßig auf einer eigenen Seite über das gesamte Berliner Vereins- und Verbandsleben. Seit wann gibt es die Fuwo?

- a) seit 1923
- b) seit 1947
- c) Seit 1961

Auswertung: Beantworten Sie die Fragen und addieren Sie Ihre Punkte

0 bis 4 Punkte: Fußball ist (noch) nicht Ihr Ding! Vielleicht entfacht die EM endlich Begeisterung bei Ihnen! Wenn Sie unser Magazin bis hierher gelesen haben, wissen Sie auf jeden Fall, was während der EM über die Spiele hinaus alles los ist in unserer Stadt. Versäumen Sie nichts!

5 bis 7 Punkte: Wir helfen Ihnen mal ein bisschen: Sie können noch einen Zusatzpunkt bekommen, wenn Sie wissen, wer im letzten Jahr Berliner Pokalsieger war? Übrigens zum ersten Mal!

8 und 9 Punkte: Da kannste nich meckern. Schreiben Sie an pressestelle@lsb-berlin.de In Kooperation mit der Fussball-Woche, verlosen wir unter allen Einsendungen ein Must-have für Fans: „15:30 Die Bundesliga. Das Buch“ von Klaus Hoeltzenbein, Süddeutsche Zeitung Edition.

Angela Baufeld

0	0	1	9
0	1	0	8
0	1	0	7
0	0	1	6
0	0	0	5
0	1	0	4
0	0	1	3
0	0	0	2
0	1	0	1

Frage a b c Σ



Weitere Infos und
Registrierung hier:



www.gh-vereinswelt.de

Getränke rein für dein' Verein!

Das sportliche Bonusprogramm
von Getränke Hoffmann



Eure Vorteile



Sofort starten
Einfache und kostenlose
Teilnahme



Prämien sichern
Hochwertige Markenartikel
für verschiedene Sportarten



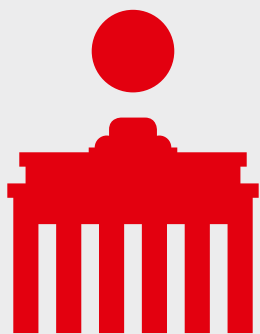
Teamgeist stärken
Gemeinsam Punkte sammeln
für tolle Teamprämien



Personalisierte Teambekleidung
Euer Logo auf eurer Prämie



Gemeinsam für Berlin



... sportbegeistert.

Deshalb unterstützen wir Sportvereine und tragen so dazu bei, dass aus Nachwuchstalenten Spitzensportler werden.

GROSSSPORT-EVENTS WIE SPECIAL OLYMPICS TUN BERLIN GUT

Klara Schedlich, sportpolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Abgeordnetenhaus von Berlin, über Inklusion, Sportstätten, E-Sport und Mega-Events

1 **Wo landet der Sport in der Themenrangliste Ihrer Fraktion?**
„Als grüne Fraktion möchten wir allen Berliner*innen die Möglichkeit geben, Sport zu treiben und ein gutes Angebot machen. Hierfür setzen wir uns mit Hochdruck ein. Besonders Kinder und Jugendliche müssen regelmäßig Sport treiben können, der ihnen Spaß macht und zu ihrer Gesundheit beiträgt. Oft haben Frauen, Senior*innen und von Armut betroffene Menschen einen schlechteren Zugang zum Sport. Wir möchten alle Sportarten und alle Geschlechter gleichwertig stärken.“

2 **Was sind die Schwerpunkte Ihrer sportpolitischen Arbeit und warum genau diese?**
„Ein weiterer Schwerpunkt in meiner sportpolitischen Arbeit ist Inklusion. Sportstätten müssen von Anfang an inklusiv gedacht und gebaut werden. Dabei müssen alle Bedarfe berücksichtigt werden, damit Menschen mit Behinderungen nicht vom Sport ausgeschlossen werden. Ein Herzsthema für mich ist die Förderung von Frauen und Geschlechtervielfalt im organisierten Sport. Denn leider erhalten Frauen- und diverse Teams im Sport oft nicht ausreichende finanzielle und strukturelle Ressourcen, besonders im Vergleich zu männlichen Teams. Ich setze mich außerdem dafür ein, dass im organisierten und professionellen Sport nicht nur klassische Sportarten beachtet werden. Ich kämpfe bereits seit Jahren dafür, dass E-Sport als Sportart anerkannt wird.“



Klara Schedlich:

„Wir möchten alle Sportarten und alle Geschlechter gleichwertig stärken.“

...

3 **Wo liegen die größten Probleme des organisierten Sports in Berlin und was tun Sie dagegen?**

„Die größten Probleme des organisierten Sports in Berlin liegen bei den fehlenden Sportstätten und der intransparenten Sportstättenvergabe. Es gibt für alle Sportarten nicht ausreichend Sportstätten und die vorhandenen Sportstätten sind oft in einem schlechten Zustand. Davon sind auch Schulsportstätten betroffen. Viele Schulen können den Kindern keinen oder nur schlechten Sportunterricht anbieten. Vereine haben lange Wartelisten und Familien haben Schwierigkeiten einen Platz für ihre Kinder zu ergattern. Insbesondere fehlen Wasserteiche. Das hat schwerwiegende

Folgen für die Bevölkerung, denn Schwimmen lernen rettet Leben.“

4 **Sie schreiben auf Ihrer Homepage: „Berlin soll DIE Sportmetropole**

Deutschlands sein. Doch gemeint sind damit leider viel zu häufig (inter-)nationale und kommerzielle Großveranstaltungen.“ Wie sollte DIE Sportmetropole aus Ihrer Sicht aussehen?

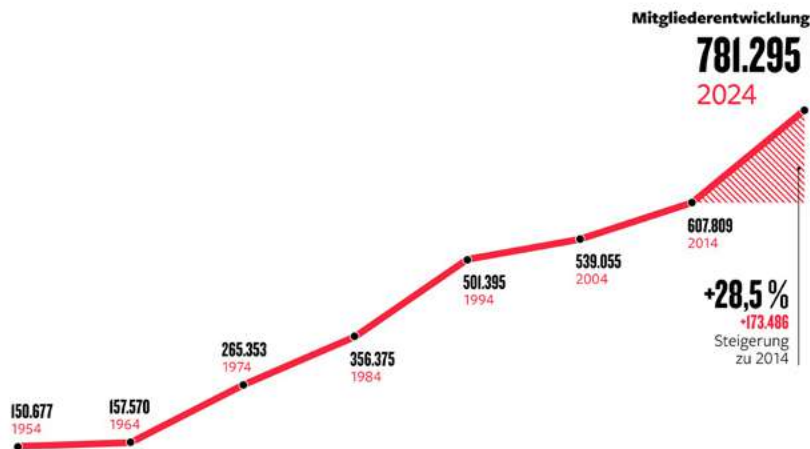
„Alle Menschen, die in Berlin leben, müssen von Berlin als Sportmetropole profitieren können, nicht nur internationale Gäste und Profisportler*innen. Sportgroßveranstaltungen müssen einen tatsächlichen Mehrwert für Berlin haben und dürfen die Kapazitäten der Stadt nicht überschreiten. Besonders wichtig sind hier Nachhaltigkeit und Inklusion. Es muss eine gute Infrastruktur geben, um Sportevents durchführen zu können. Solange wir es uns nicht leisten können, unsere Sportstätten für den Breitensport fit zu machen, kann der Hauptfokus der Sportpolitik nicht darauf liegen, Großveranstaltungen nach Berlin zu bringen. Wir müssen zuerst unsere Hausaufgaben machen, bevor wir uns in unrealistische Megaevents und damit schlimmstenfalls in große Schulden stürzen.“

5 **Welches Sportereignis hat Sie am meisten geprägt?**

„Am meisten haben mich die Special Olympics World Games im vergangenen Sommer geprägt. Sie standen unter dem Motto #ZusammenUnschlagbar. Das ist genau die Art von Sportgroßveranstaltung, die wir austragen möchten und die Berlins Image guttut. Es ging um Sport, Zusammenhalt und Inklusion. Menschen mit und ohne Behinderungen sind zusammengekommen und haben gemeinsam Sport gemacht. Die Special Olympics World Games waren ein sehr bewegendes Ereignis und sind ein Vorbild für zukünftige Sportveranstaltungen.“

REKORDWACHSTUM IM BERLINER SPORT

781.295 Mitgliedschaften im LSB Berlin / Wachstum von 7,08 Prozent /
Sport-Großereignisse ziehen Menschen in Vereine



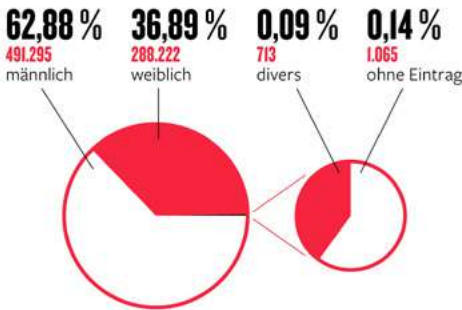
Ein Wachstum von 7,08 Prozent, den Rekord des Vorjahrs nochmals gesteigert – in Unternehmen ist eine solche Bilanz gut für ansehnliche Boni. Im Sport ist die Währung eine andere: Lachen, Freude, Miteinander, Motivation. Dementsprechend positiv ist die Stimmung beim Landes-sportbund (LSB) Berlin:

Zum Stichtag 1. Januar 2024 steht die Rekordzahl von 781.295 Mitgliedschaften. Im Vergleich zum Vorjahr sind 51.673 Menschen mehr in den 2.400 Berliner Sportvereinen gemeldet.

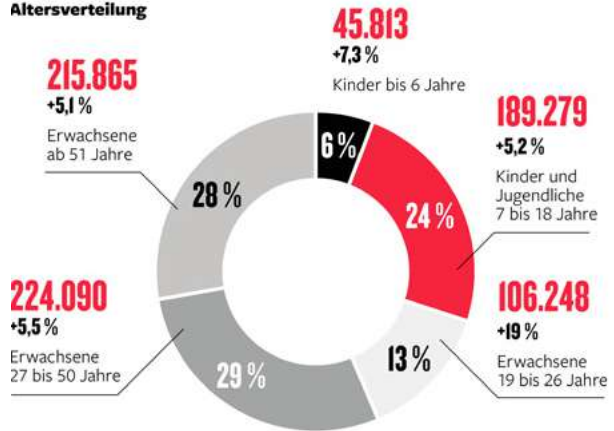
„Innerhalb von zwei Jahren haben fast 100.000 Menschen den Weg neu in die Sportvereine gefunden. Dieses Wachstum ist außerordentlich. Menschen haben das Bedürfnis nach Sport, nach Bewegung, nach Gemeinschaft – die Sportvereine bieten das.“

LSB-Präsident Thomas Härtel

Geschlechterverteilung



Altersverteilung



Auch wenn mehr Männer und männliche Jugendliche (28.377) den Weg in die Vereine gefunden haben, ist der Zuwachs bei Frauen und weiblichen Jugendlichen größer: 8,59 Prozent (22.799 insgesamt) gegenüber 6,13 Prozent. Den größten Zuwachs gab es in der Gruppe der jungen Frauen zwischen 19 und 26 Jahren: von 31.295 auf 43.698 Mitgliedschaften (plus 39,63 Prozent). Neben der unverminderten Strahlkraft des Fußballs (plus 12,06 Prozent/jetzt 230.733 Mitgliedschaften) zeigen sich die Auswirkungen von Sportgroßereignissen: Basketball wächst um 12,69 Prozent (18.806 Mitgliedschaften), Handball um 6,66 Prozent (13.298 Mitgliedschaften) und nach den Special Olympics World Games, den Weltspielen für Menschen mit geistiger und mehrfacher Beeinträchtigung, im Sommer 2023, verzeichnet der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e. V. einen Zuwachs von 6,62 Prozent (23.816 Mitgliedschaften).

„Die Vereine und Verbände in Berlin und ihre Mitglieder beweisen tagtäglich, was sie leisten können.“

sagt LSB-Direktor Friedhard Teuffel

„Dementsprechend wichtig ist die Förderung des Sports. Die Unterstützung des Senats ist ein Grundpfeiler dafür und die neue Fördervereinbarung, die uns auf sechs Jahre mit einem Sockelbetrag von elf Millionen Euro Planungssicherheit gibt, ein starkes Signal an den Sport.“

Wie wichtig die Förderung ist, zeigt das Beispiel Schwimmen. Trotz der Diskussionen um Zustand und Betrieb von Schwimmhallen, verzeichnet der Schwimmverband 1.068 Neu-Mitgliedschaften, davon entfallen alleine 481 auf die SG Neukölln. „Der Verein verfügt über ein eigenes Schwimmbad. Das Angebot dort erfüllt die Bedürfnisse der Menschen. Ähnliches müssen wir versuchen, in ganz Berlin zu schaffen und größte Anstrengungen in der Bäder-Infrastruktur unternehmen“, fordert LSB-Präsident Thomas Härtel.

DIE 10 GRÖSSTEN VERBÄNDE

Platz	Verband	Mitglieder
1	Berliner Fußball-Verband e. V.	230.733
2	Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund e. V.	101.410
3	Hochschulsportverband Berlin e. V.	69.486
4	Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e. V.	42.146
5	Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins e. V.	31.267
6	Berliner Schwimm-Verband e. V.	29.425
7	Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e. V.	23.816
8	Berliner Basketball Verband e. V.	18.806
9	Betriebssportverband Berlin e. V.	18.769
10	Berliner Leichtathletik-Verband e. V.	15.278

Organisationsgrad des Sports in Berlin





Buche jetzt dein nächstes Abenteuer auf aohostels.com

Deine Vorteile bei a&o:

- ✓ 24/7 Service, WLAN gratis
- ✓ eigenes Bad mit Dusche/WC
- ✓ zentrale Lage & gute Anbindung
- ✓ perfekt für alle Fans, Spieler & Trainer!
- ✓ Club-Mitglieder sparen bis zu 15%*

*mehr Infos unter www.aohostels.com/club



FOLGE UNS
UND GEWINNE!

@aohostels



MISSION ZERO EMISSIONS

aohostels.com/green

aohostels.com

1899

Am 14.6. gründet sich der Deutsche Turnverein „Theodor Körner Hermsdorf“, einer der Vorläufer des heutigen VfB. Von Anfang an wird auch Leichtathletik betrieben.



1920

Fusion mit dem 1906 entstandenen „Turnverein Jahn“ zur Turn- und Sportvereinigung Hermsdorf 1899 e.V. Bis zu 60 Männer und 90 Schüler treffen sich zu den Übungsstunden. Frauen und Mädchen war das Turnen nicht erlaubt.

1933

Zwangsvereinigung mit der Deutschen Turngemeinde Hermsdorf 1899 e.V.



1945

Erste kommunale Sportgruppen werden wieder erlaubt. In Hermsdorf entstehen Abteilungen für Fußball, Turnen, Tischtennis, Handball und Kegeln.

1947

Am 10.6. Zusammenschluss mit dem Fußball-Verein Hermsdorfer Sport-Club. zum „Verein für Bewegungsspiele Hermsdorf e.V.“. Die Fußballer bringen das heutige Vereinsgelände an der Seebadstraße in die Fusion ein.



1949

Der Verein verfügt über neun Abteilungen. Einige, wie Boxen, Faustball, Tennis-Eishockey, werden später wegen Mitgliederschwund wieder aufgelöst.



125 JAHRE VfB HERMSDORF

Das sind die wichtigsten Stationen der langen Vereinsgeschichte:



**MITTE/ENDE
70IGER
JAHRE**

Neue Abteilungen entstehen. Tennis, Prellball, Volleyball und Schwimmen gehören jetzt zum VfB Hermsdorf. Mitgliederzahl steigt auf 2285 an.

2002

Das erste „Wusel-Turnier“ für den Handball-Nachwuchs wird organisiert. In diesem Jahr erlebte es seine 20. Auflage. Mehr als 50 Mannschaften mit rund 850 Mädchen und Jungen sind jedes Mal mit dabei.

1998

Die Fußballer steigen als Landesliga-Meister in die Verbandsliga – heute Berlin-Liga -, höchste Spielklasse des Berliner Verbands, auf und spielen dort bis 2016.

2008

Die Fußballer erreichen das Endspiel um den Paul-Rusch-Pokal, verlieren dort mit 0:2 gegen den Oberligisten Tennis Borussia.

1995

Bei der Welt-Gymnastrada in Berlin gestalten rund 50 Mitglieder der Turnabteilung die Eröffnungsveranstaltung aktiv mit.

2013

Nach einjähriger Bauzeit wird das neue Vereinsheim eingeweiht. 212 000 Euro an Eigenleistungen werden erbracht. Durch den Neubau können alle Abteilungen, die über den gesamten Bezirk Reinickendorf verstreut waren, an einem Ort zu vereint werden.



2022

Die Abteilung „Selbstverteidigung“ wird gegründet. Es ist die elfte im Verein, der mehr als 3.700 Mitglieder hat, darunter 1.881 Kinder und Jugendliche, und damit der größte im Berliner Norden ist.

Kontakt:

VfB Hermsdorf
Am Ried 1
13467 Berlin
www.vfbhermsdorf.de
mail@vfbhermsdorf.de

Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark



In die Erde gebaut: Die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark entstand im Zusammenhang mit der Berliner Olympiabewerbung 2000 – entworfen von dem französischen Architekten Dominique Perrault. Sie steht neben dem Velodrom.

Die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark (SSE) befindet sich direkt am S-Bahnhof Landsberger Allee. Sie wurde 1999 eröffnet. Für die Öffentlichkeit gibt es dort ein 50-Meter-Becken mit zehn Bahnen, ein Nichtschwimmerbecken mit Rutsche, zwei Planschbecken und ein Therapiebecken. In der nicht-öffentlichen Wettkampfhalle mit Sprungturm-Anlage sind der

Bundesstützpunkt Wasserspringen sowie die Landesstützpunkte Schwimmen und Paraschwimmen angesiedelt. Dort trainieren Vereine und werden nationale und internationale Wettkämpfe ausgetragen, zuletzt die Weltcups im Schwimmen und Wasserspringen. Auf der Tribüne ist Platz für 2.500 Zuschauer*innen. 2023 hatte die SSE 430.000 Besucher*innen.



Benjamin Kamecke und Anna Junga vom Berliner TSC trainieren sechs- bis siebenmal in der Woche in der Wettkampfhalle. Der Weg dorthin führt immer vorbei an der Cafeteria im Foyer – ein beliebter Treffpunkt für Aktive, Eltern und Gäste.



In der Wettkampfhalle herrscht jeden Tag von 8 bis 22 Uhr Trainingsbetrieb vieler verschiedener Vereine. An den Wochenenden finden hier fast immer Wettkämpfe statt. Im Sportkalender 2024 stehen u. a. die Olympia-Qualifikation und die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen und Wasserspringen sowie die Internationalen Deutschen Meisterschaften im Para-Schwimmen vom 30. Mai bis 2. Juni – das letzte internationale Qualifikationsturnier im Para-Schwimmen vor den Paralympischen Spielen in Paris.

Im Kraft- und Athletik-Raum trainieren Benjamin Kamecke und Anna Junga zwei- bis dreimal in der Woche eine Stunde – danach geht das Training für anderthalb Stunden im Wasser weiter. Insider nennen den Krafraum auch „Solarium“, weil bei der Planung der Halle für die Olympischen Spiele 2000 hier ursprünglich ein Solarium vorgesehen war.





Besprechung mit der Trainerin: Maren Nagel ist die Leiterin des Trainingszentrums beim Berliner Turn- und Sportclub und stellvertretende Abteilungsleiterin Schwimmen. In ihrer Abteilung beginnen jedes Jahr sechs Gruppen der 1. Klasse mit je 25 Kindern mit dem Training. „Wir haben jedes Jahr mehr Anmeldungen als Plätze“, berichtet sie. Über die Halle sagt sie nur Positives: „Hell, geräumig, viel Platz am Beckenrand – das ist in anderen Hallen nicht so.“ Auch die Zuschauertribünen findet sie gut: „Eltern können sehen, was ihre Kinder bei uns machen, und sind trotzdem weit genug entfernt.“ Wenn sie einen Wunsch frei hätte? „Eine Dusche am Becken – wie im Sportforum Hohenschönhausen.“



*Anna Junga und Benjamin Kamecke würden gern mal im Wärmebecken neben der Sprunganlage abtauchen. Ein Tabu für Schwimmsportler*innen. Nur Wasserspringer*innen dürfen sich dort aufwärmen – bei mehr als 30 Grad Wassertemperatur. Im Schwimmbecken ist es viel kälter: nur 26 Grad.*



Die Startblöcke sind raffiniert, finden Anna Junga und Benjamin Kamecke. Der hintere Absprungpunkt lässt sich in mehreren Stufen versetzen und die Fußstütze in der Schräge verstellen. Man rutscht nicht ab. Dadurch ist ein optimaler Start möglich.

**WEITERE INFOS/
ÖFFNUNGSZEITEN/NEWS/
KURSE/TICKETS**

bit.ly/BBB-SSE

KONTAKT

Schwimm- und Sprunghalle im
Europasportpark (SSE),
Paul-Heyse-Straße 26,
10407 Berlin-Pankow

3 FRAGEN AN ANNA JUNGA (14) UND BENJAMIN KAMECKE (17), SCHWIMMABTEILUNG DES BERLINER TSC

Seit wann trainiert Ihr in der Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark?

Anna Junga: „Das zweite Jahr. Vorher war ich in einem anderen Verein. Ich komme aus einer Schwimmer-Familie. Mein Opa Heinz Junga ist bei den Olympischen Spielen in Tokio 1964 über 1.500 m Freistil gestartet.“

Benjamin Kamecke: „Im elften Jahr. Seit der 1. Klasse. Eine Zeitlang hatte ich nebenbei Fußball gespielt. Aber Schwimmen macht mehr Spaß. Meine Eltern waren auch beide Schwimmer.“

*Beide trainieren in diesem Jahr für ein Ziel:
Finalteilnahme bei den Deutschen
Jahrgangmeisterschaften.*

Was gefällt Euch an Eurer Sportstätte besonders gut?

Anna Junga: „Die Größe, der Krafraum, die verstellbaren Startblöcke.“

Benjamin Kamecke: „Ich stimme Anna zu. Es ist wahrscheinlich die mit Abstand beste Halle in Deutschland – mit zwei 50-Meter-Becken. Bei Wettkämpfen können wir das Becken für die Öffentlichkeit zum Ein- und Ausschwimmen nutzen. Auch das Springerbecken gefällt mir – manchmal dürfen wir springen, das macht Spaß. Und es gibt Nebenräume – bei Wettkämpfen gut geeignet für Vereinsküchen.“

Was würdet Ihr hier verändern, wenn ihr könntet?

Benjamin Kamecke: „Nichts. Vielleicht könnte der Schwimm-Shop im Foyer wieder öffnen – für Badeutensilien.“

Anna Junga: „Eigentlich nichts. Es könnten höchstens ein paar mehr Geräte im Krafraum stehen, zum Beispiel eine Beinpresse.“



Mike Hanke und seine Schützlinge

MIT EINER MISCHUNG AUS HÄRTE UND HUMOR

**Landestrainer Mike Hanke will bestmögliche Boxer*innen ausbilden
und ihnen eine Schule des Lebens bieten**

Dass der Ton beim Boxen öfter rau ist, erwartet man. Dass er auch humorvoll sein kann, weniger. „Immer rein in unsere Räuberhöhle!“, sagt Mike Hanke, Landestrainer des Berliner Box-Verbandes, zur Begrüßung und zeigt sein Büro in der Mehrzweckhalle des Sportforums in Hohen-
schönhausen, wo sich Trainingsgeräte stapeln.

Hanke, einst Vize-Weltmeister im Schwergewicht, ist auch mit 54 Jahren noch eine einschüchternde Erscheinung, die mit breiter Brust und kräftigem Kreuz zum Training in die Halle nebenan schreitet. Dort wartet ein gutes Dutzend Schützlinge, viele davon Sportschüler*innen, auf das Mittwochs-Sparring.

Hanke stellt sich vor sie und sagt: „Wir machen erst Schattenboxen, daher ist das Licht noch aus.“ Nur ein Spaß, wie so oft bei Hanke. Scherze trägt er so trocken vor, dass man kurz überlegen muss. Als ein Junge sich entschuldigt, weil er zu spät kommt, sagt der Trainer dazu nur: „Na kiek mal an.“ Es gibt Boxtrainer, die würden einem dafür den Kopf waschen, im übertragenden Sinne zumindest.

Was Mike Hanke alles ist, verrät das Foto nicht: Querkopf, humorvoll, durchsetzungsstark, mit viel Erfahrung



Foto: Maurice Weiss

Hanke hat Ähnliches erlebt, als er eine Kinder- und Jugend-Sportschule in Frankfurt/Oder besuchte. Weil der Drill nervte, ging der gebürtige Potsdamer mit 16 ab – und wurde trotzdem DDR-Meister, später zweimal Vizeweltmeister. Auf seine ganz eigene Art. Die gibt Hanke heute als Trainer weiter.

Er schickt die 15 Jugendlichen, darunter zwei Mädchen, erst einmal zum Aufwärmen und erzählt. In der Halle riecht es trotz zugiger Belüftung nach altem Schweiß, nach harter Arbeit im Boxring. „Im Moment trainiere ich die siebte und achte Klasse des Schul- und Leistungssportzentrum Berlin, aber das Sparring mittwochs ist auch offen zur Sichtung für Sportler aus den Vereinen“, erklärt er, während seine Schützlinge Runden drehen. Viele wirken drahtig und kindlich, noch kaum wie Boxer. Die Jüngsten sind 13. Hankes Aufgabe ist auch zu erkennen, wer das Talent für die Sportschule hat. In Pausen telefoniert er mit Eltern und Trainerkollegen, oft geht es um das Gewicht eines Talents oder um schulische Leistungen. Dazu muss er Trainingspläne steuern und Wettkämpfe organisieren. „Boxen hat viel mit Gewicht zu tun, da sind Disziplin und Motivation wichtig, einige haben beides, bei anderen muss ich doch nachfragen“, sagt Hanke und fügt an: „Vieles ist mit Ausreden behaftet.“

Man habe hier eine gewisse Anspruchshaltung, sagt Hanke, den sie einst „Hammer-Hanke“ riefen. Ausreden mag er nicht. „Die findet man leicht. Was ich mir anhören muss: Der Ringrichter war schuld, der Proteinshake schlecht. Die Wahrheit liegt im Ring. Da kannst du vorher noch so viel erzählen.“ Der Ton beim Boxen ist ebenso oft rauer und direkter als andernorts. Nur meint Hanke es oft nicht so hart. Und es sei nicht so, dass die Jugendlichen sich stets aus schwierigen Umfeldern herauskämpf-

ten. „Es ist eher gemischt, einige haben Top-Elternhäuser und sind nicht so fleißig, haben einfach keine Lust.“ Er sieht, wer um 8 Uhr beim Training fehlt. Und fragt sich: „Man muss doch ein Ziel haben!“ Sein eigenes Ziel ist es, bestmögliche Boxer*innen auszubilden, aber auch den Kindern etwas mitzugeben. „Es kann eine Schule des Lebens sein, für Disziplin, Pünktlichkeit, ohne Fleiß kein Preis“, sagt er. Dabei wählte Hanke selbst in der Karriere nicht immer die direkte Gerade. Es sei widersprüchlich, dass er die Sportschule verließ und zurückkam, sagt er, doch er sei eben ein wenig ein Querkopf.



Das Wettkampfgewicht spielt beim Boxen eine große Rolle.

Von Top-Trainer Ulli Wegener trennte er sich, feierte später, durch die Bundeswehr gefördert, Erfolge bei nationalen und internationalen Meisterschaften sowie in der Bundesliga. Erst mit 25, 26 Jahren habe er Trainer gefunden, die ihn und seine eigene Art verstanden hätten, sagt er. Man könne Leute nicht verbiegen und immer draufhauen bringe auch nichts, lernte er damals und gab das später als Bundesliga- und Nationaltrainer weiter, in Österreich, bei Militärweltmeisterschaften. „Hier muss man eine andere Wortwahl finden“, sagt er zum Nachwuchsjob, den er seit 2021 macht. „Aber die Großen sind auch schnell beleidigt, die Kleinen oft robuster.“ Boxer sind sensibel. Darauf nimmt Mike Hanke Rücksicht, aus Erfahrung. „In der Sportschule damals haben 20 Mann

in der Halle immer das Gleiche trainiert. Wenn zwei übrigblieben, war das ausreichend. Heute hat man weniger Talente, man muss sie besser machen.“ Hanke macht das mit seiner Mischung aus Härte und Humor. Aus Sprüchen wie „Neid muss man sich verdienen, Mitleid wird geschenkt“ und „Ohne Humor geht's nicht, wenn ich alles ernst nähme...“

In der Praxis nimmt sich der Trainer für jeden Zeit, geht von Ring zu Ring, erklärt Dinge, greift ein. „Boxen ist nicht Prügeln, verteilt keine Backpfeifen! Kommt über Schnelligkeit, nicht über Kraft!“

Seine Kollegen und Schützlinge schätzen seine direkte Art. „Er ist durchsetzungstark, nicht nur mit den Fäusten, hat enorme Erfahrung“, lobt sein Trainerkollege Artur Rack, der mit in der Halle steht. Auch sein Sohn ist zufrieden mit Mike Hanke. „Er stellt einen gut ein mit seinen Trainingsplänen“, sagt Aaron Rack, der schon Bronze bei der U-15-EM und mehrere Deutsche Meistertitel gewann.

Nicht jeder Schützling muss erfolgreich werden wie Murat Yildirim und Abu-Lubdeh Abdulrahman, beides Berliner Weltcup-Sieger. Wichtiger ist Hanke, die Jungen und Mädchen lernen etwas fürs Leben. Mit Härte und Humor.

Dominik Bardow

DIE SCHNELLE TEAMPLAYERIN AUF DEM EIS

Leni Hoffmann vom SCC Skating Berlin hat in den vergangenen Monaten ihre Medallensammlung ordentlich aufgestockt. Bei den Deutschen Meisterschaften der Junior*innen holte die 13 Jahre alte Eisschnellläuferin gleich sechs Titel in unterschiedlichen Disziplinen. Beim Viking Race, der inoffiziellen Junioren-Europameisterschaft, gewann sie fünf Mal Gold. Eisschnelllauf ist eine Individualsportart, doch der Teamgedanke ist für Leni Hoffmann extrem wichtig.



Leni Hoffmann:
Leni Hoffmann entwischt auf dem Eis regelmäßig den Konkurrentinnen ihrer Altersklasse.

• • •

Du hast zuletzt zahlreiche Erfolge gefeiert. Bist Du sehr ehrgeizig?

LENI HOFFMANN: „Ich denke, ich bin sehr hilfsbereit und freundlich, aber auch selbstbewusst und ehrgeizig. Mir bedeuten meine Erfolge sehr viel. So sehe ich, wie hart ich für die guten Zeiten und die tollen Platzierungen trainiert habe. Das weckt meinen Ehrgeiz noch mehr. Ich möchte dranbleiben und es vielleicht irgendwann zu Olympia schaffen. Ich habe aber auch einen großen Teamgeist und unterstütze meine Freunde und Teamkameraden. Wenn sie gewinnen, gönne ich es ihnen auch. Da bin ich fair.“

Wie wichtig ist Dir das Team in der Einzelsportart Eisschnelllauf?

LENI HOFFMANN: „Der Teamgedanke ist mir sehr wichtig, weil wir uns auch gegenseitig aufbauen. Wir sagen uns, dass wir es schaffen – ich glaube, das braucht man auch bei dem Sport. Auch wenn wir einzeln gesehen Konkurrentinnen sind.“

Aktuell trainiert ihr nicht mehr auf dem Eis, sondern auf der Inline-Bahn. Macht das auch Spaß?

LENI HOFFMANN: „Das Gefühl auf dem Eis ist unglaublich. Da fühle ich mich richtig frei und habe einfach nur Spaß. Ich mag am Eisschnelllauf aber auch, dass die Sportart so vielseitig ist. Short Track, Radsport und Athletik gehören dazu. Und eben auch Skaten. Von April bis Oktober haben wir kein Eis-Training. Skaten im Sommer finde ich aber sehr schön, weil es mir auch sehr viel Spaß macht. Wir machen hier auch viel im Team gemeinsam.“

Ist Leni eine Teamplayerin?

TONI LIEBEZEIT: „Leni ist eine absolute Teamplayerin! Bei den Deutschen Meisterschaften hat sie im Massenstart in den Vorläufen immer wieder ihren Teamkameradinnen geholfen und versucht, sie mit nach vorn zu ziehen. Sie hat die physische Stärke dazu. Auch in den Trainingseinheiten ist sie immer hilfsbereit. Auch eine Individualsportart lebt vom Team. Allein kann man Eisschnelllauf – in dem Alter – nur schwer trainieren.“

Was muss man im Eisschnelllauf mitbringen?

TONI LIEBEZEIT: „Das ist sehr vielschichtig. Aber sehr wichtig ist der Ehrgeiz, sich auch belasten zu können. Wir sind eine Kraft-Ausdauer-Sportart, brauchen also Kraft und Ausdauer – und das muss man trainieren wollen. Es geht oft an die Grenzen und darüber hinaus. Dafür braucht man den Willen. Dann ist die Technik noch sehr wichtig. Leni bringt für ihr Alter schon sehr viel Kraft, Ausdauer und Technik mit.“

Wie groß ist das Potenzial von Leni?

TONI LIEBEZEIT: „Leni ist eine sehr ehrgeizige und zielstrebige Sportlerin. Sie versucht immer zu gewinnen. Sie ist aktuell sehr weit, muss sich aber von Jahr zu Jahr steigern und sich weiterentwickeln. Wir sind im Leistungssport. Da sind die großen Ziele immer Weltcups, Weltmeisterschaften und Olympia. Im Moment denke ich, dass sie das wirklich erreichen kann, da sie eine gute Physis hat. Aber Leni ist noch sehr jung, sie braucht noch zehn, zwölf Jahre, um in den Hochleistungsbereich zu kommen.“

Die Fragen stellte Johannes Heine.

Toni Liebezeit:

„Im Leistungssport sind die großen Ziele immer Weltcups, WMs und Olympia.“

• • •



TALENT UND TRAINER*IN

Welche Eigenschaften schätzt ihr aneinander am meisten?

LENI HOFFMANN: „Ich schätze am meisten, dass er sehr nett und hilfsbereit ist. Er unterstützt uns in jeder Lage, baut uns auf und ist immer für uns da.“

TONI LIEBEZEIT: „Ich schätze ihre Strukturiertheit. Sie ist immer pünktlich, sehr konzentriert. Und ich schätze ihre Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft anderen gegenüber.“

Die Aktion „Nachwuchssportler*in des Monats“ wird unterstützt von:



2.000 SCHÜLER*INNEN SAMMELN 38 MILLIONEN SCHRITTE

degewo-Bewegungschallenge
jetzt auch in Berlin-Mitte



Da bewegt sich was! degewo hat ihre Initiative zum Sammeln von Schritten an Berliner Schulen im vierten Jahr ihres Bestehens auf die Quartiere in Wedding und Gesundbrunnen ausgeweitet. Vom 11. März bis 19. April 2024 haben rund 3.000 Schüler*innen aus 39 Schulen der Bezirke Neukölln, Marzahn-Hellersdorf, Treptow-Köpenick und erstmalig auch Berlin-Mitte an der degewo Bewegungschallenge teilgenommen.

Die Initiative zielt darauf ab, möglichst viele Kinder und Jugendliche zu sportlicher Betätigung zu motivieren. Durch 50 Schrittzähler pro Schule wurden an einem Tag innerhalb von sechs Stunden alle Bewegungen wie Laufen, Springen und Wandern erfasst. Gewonnen hat in jedem Bezirk die Schule, die am meisten Schritte für sich verbuchen konnte.

Den Gewinner-Schulen wurde bei der feierlichen Siegerehrung am

23. April 2024 durch degewo-Vorstand Sandra Wehrmann und den Präsidenten des kooperierenden Landessportbunds Berlin, Thomas Härtel, ein kleines Preisgeld verliehen, das an den jeweiligen Schulen wiederum für die Förderung des Sports eingesetzt werden kann.

Sandra Wehrmann, Vorstand bei degewo: „Es ist toll, mitzuerleben, wie die Kinder und Jugendlichen in unseren Quartieren durch die degewo-Bewegungschallenge mehr Kraft, Selbstbewusstsein und Sinn für Fairness entwickeln. Das brauchen wir zukünftig in unseren Kiezen, damit jede*r sich dort wohlfühlen kann und ein soziales Miteinander erhalten bleibt, das krisenfest ist. Wir freuen uns jetzt schon auf die degewo-Bewegungschallenge 2025.“

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin: „Wer hätte vor vier Jahren gedacht, dass sich unsere

Kooperation mit degewo zur Bewegungschallenge zu so einem Renner entwickelt. Jedes Jahr nehmen mehr Schulen in weiteren Bezirken an diesem sportlichen Wettbewerb teil. Bewegung und Teamgeist werden hier mit viel Spaß gefördert.“

Die Erstplatzierten bei der degewo-Bewegungschallenge 2024:

- » **Bezirk Neukölln:**
Katholische Schule St. Marien – 1.588.088 Schritte
- » **Bezirk Marzahn-Hellersdorf:**
Wilhelm-Busch-Grundschule – 1.345.492 Schritte
- » **Bezirk Treptow-Köpenick:**
Müggelschloßchen-Schule – 2.059.744 Schritte
- » **Bezirk Mitte:**
Möwensee-Grundschule – 1.312.356 Schritte

Weitere Informationen:
www.degewo-triathlon.de

WIR BEWEGEN BERLIN

Unsere Partner und Sponsoren stellen sich vor

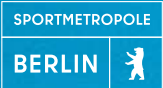


ISTAF

B E R L I N

SONNTAG
1. SEPTEMBER 2024
OLYMPIASTADION BERLIN

MIT BIS ZU 40%
VEREINSRABATT!
TICKETS UNTER
WWW.ISTAF.DE/VEREINE



DEUTSCHER ALPENVEREIN SEKTION BERLIN E. V.

Gründungsjahr
1869

24.885
Mitglieder im Verein
(+ 1.604 / + 7%)

44%
weiblich

56%
männlich

14%
< 18 Jahre

86%
> 18 J.

41 JAHRE
Altersdurchschnitt

SPORT CLUB SIEMENSSTADT BERLIN E. V.

Gründungsjahr
1900

7.056
Mitglieder im Verein
(+ 715 / + 11%)

48%
weiblich

52%
männlich

61%
<18J.

39%
> 18 Jahre

25 JAHRE
Altersdurchschnitt

Am Puls der Zeit

Zu den Vereinen mit den größten Mitgliederzuwächsen im vergangenen Jahr gehören*:

PFEFFERSPORT E. V.

Gründungsjahr
1990

5.076
Mitglieder im Verein
(+ 606 / + 14%)

38%
weiblich

62%
männlich

69%
<18J.

31%
> 18 Jahre

18 JAHRE
Altersdurchschnitt

DELAY SPORT BERLIN E. V.

Gründungsjahr
2021

4.163
Mitglieder im Verein
(+ 562 / + 16%)

2%
weibl.

98%
männlich

10%
< 18 J.

90%
> 18 Jahre

24 JAHRE
Altersdurchschnitt

*Die beiden Vereine mit den größten Mitgliederzuwächsen 2023 sind: 1. FC Union Berlin (+15314, +31%) und Hertha BSC (+6364, +14%). Beide Vereine haben wir in SPORT IN BERLIN schon mehrfach vorgestellt – deshalb stellen wir auf dieser Seite die vier folgenden Vereine vor. (siehe auch Seite 26/27)

FAMILIEN-SPORTSONNTAG INKLUSIVE SPORTABZEICHEN

Einladung zum Sportabzeichen-Tour-Stop am 7. Juli:
Familien-Sportevent für Groß und Klein!

Endlich ist es soweit: Am **7. Juli 2024** um **11 Uhr** öffnen sich beim Sport Club Siemensstadt die Tore für das Deutsche Sportabzeichen. Feiern Sie mit uns den Berliner Sport: 40 Jahre Sportzentrum Siemensstadt, 20 Jahre Sportabzeichen-Tour. Eingeladen sind junge und ältere Menschen, Menschen mit und ohne Behinderungen: **ALLE, die Lust haben auf Bewegung und Sport mit Familie und Freunden.**

Die Vielfalt des SPORT(ABZEICHEN)S erleben

So vielfältig wie die Menschen sind, so vielfältig ist das Deutsche Sportabzeichen – die Angebote und das Rahmenprogramm. Erfahrene Prüfer*innen begleiten Sie auf Ihrem Weg zum Sportabzeichen und geben Tipps. An einem Tag können Sie Ihre Fitness komplett beim **Deutschen Sportabzeichen** testen, aber auch neue Bewegungserfahrungen machen. Schnuppern Sie gemeinsam in „fremde“ Sportarten hinein und erwerben z.B. das **Fußball- oder Tischtennisabzeichen**. Probieren Sie verschiedene (**Familien**) **Parcours** aus und lernen Sie rollend durch den Rollstuhlparcours neue Perspektiven kennen. Hoch hinaus geht es beim **Kistenklettern**, auf der **Hüpfburg** und beim **Vierer-Bungeejumping**.

Träumen Sie Ihren „Traum von Olympia“. Auf die „Minis – drei bis sechs Jahre“ warten **Hoppel und Bürste** mit dem **Mini-Sportabzeichen**. Sportlich geht es auch auf der Bühne zu – allerdings „nur“ zum Schauen und Erholen, mit einem Snack und Wasser von der Wasserbar. Der Eintritt ist frei, die erfolgreich absolvierten Sportabzeichen an diesem Tag werden kostenfrei ausgestellt und am Ende können Sie als Familie/Team bei der Team-Challenge sportliche Preise gewinnen.

NOCH EIN TIPP

Nutzen Sie den **7. Juli 2024**, um als **Familie mit mehreren Generationen** das **Sportabzeichen abzulegen**, denn es lohnt sich vierfach: Neben

1. Urkunden für abgelegte Sportabzeichen und
2. Abzeichen für jedes einzelne Familienmitglied, gibt es bei Teilnahme am Sportabzeichen-Familienwettbewerb
3. eine Urkunde für die ganze Familie und
4. die Chance, Eintrittskarten für ein Berliner Sport-Event, z. B. das ISTAF, zu gewinnen.

Die Meldebögen für die Teilnahme am Sportabzeichen-Wettbewerb der Familien 2024 gibt es am Veranstaltungstag beim LSB-Stand oder online: bit.ly/sportabzeichen-berlin.

Unser Angebot im Überblick: DEUTSCHES SPORTABZEICHEN

Ausdauer	Kraft	Schnelligkeit	Koordination
Laufen/Rollen	Medizinball	Laufen/Rollen	Hochsprung
Schwimmen	Kugelstoßen	Schwimmen	Weitsprung
	Standweitsprung	Gehen	Schleuderball
	Schlag/Wurfball (MmB: Alle; MoB nur Kinder)		Drehwurf (nur Kinder)
	Keulenweitwurf		Kinder-Turnabzeichen (nur Kinder)
	Fußballweitschuss		Tischtennis-Abzeichen
	NEU: Crunches (nur Erwachsene)		Fußball-Abzeichen
	NEU: Triceps-Dip (nur Erwachsene)		Zielwurf
	NEU: Push-Up (nur Erwachsene)		Rollstuhlparcours
			Seilspringen
			Zonenweitsprung (nur Kinder)



Disziplinen für **Alle**, nur für **MmB – Menschen mit Behinderungen**, nur für **MoB – Menschen ohne Behinderungen**

BEWEGUNGS- UND SPORTPROGRAMM VON A WIE ABZEICHEN BIS W WIE WASSERBAR

Abzeichen	Aktion	Information und Pausengestaltung
Fußball-Abzeichen	Blindenfußball	Bewegung gegen Krebs
Hoppel und Bürste mit dem Mini-Sportabzeichen	Kistenklettern	Buntes Bühnenprogramm
Kinderturn-Abzeichen	Hüpfburg	Sonnenschutz durch die Cremedesuche
Tischtennis-Abzeichen	Mein Traum von Olympia	Wasserbar
	Rollstuhl- und Familienparcours	u.v.m.
	Vierer-Bungeejumping, u.v.m.	

WEITERE INFOS

bit.ly/sportabzeichen-berlin oder
sportabzeichen@lsb-berlin.de,
+49 30 30002-148/147
(Claudia Fietkau/Marina Herrmann)

**DOSB-Tour-Stopp 2024,
7. Juli 2024, 11 – 17 Uhr,
SC Siemensstadt e. V.,
Buolstraße 14, Berlin-Spandau**

FÜR INTAKTE UND BARRIEREFREIE SPORTANLAGEN

Berlin stellt 2024/25 im Vereinsinvestitionsprogramm 3,3 Millionen Euro pro Jahr bereit.

Wenn Sportvereine ihre Anziehungskraft erhalten und den Berliner Sport weiterentwickeln wollen, dann gehören Sanierung und Modernisierung der Sportanlagen zu den ständigen Herausforderungen. Das Vereinsinvestitionsprogramm (VIP) des Landes Berlin, das sich an Vereine mit eigenen und gepachteten Sportanlagen richtet, kann die notwendige Unterstützung bieten. Es ist eine bewährte Förderungsmöglichkeit – neben der kostenfreien Überlassung von Sportanlagen in öffentlicher Trägerschaft an Vereine, die kein eigenes Gelände haben. Und es schafft eine wichtige Voraussetzung für ein breites Sportangebot in der Stadt. Es ist ein „Dauerbrenner“ der Sportpolitik und prägt das Gesicht der Berliner Sportlandschaft bereits seit den 60er Jahren mit. Die Bandbreite der möglichen Maßnahmen ist groß. Das VIP unterstützt beim Kauf, der Errichtung sowie der Bauunterhaltung (Sanierung, Instandsetzung) einschließlich eines notwendigen Grunderwerbs. Die Unterstützung reicht von Dachsanierungen, Austausch von Heizungsanlagen über Stegerneuerungen bis zur Errichtung von Vereinshäusern, Geschäftsstellen und Tennishallen. Zunehmend werden Projekte initiiert, um den Energieverbrauch zu senken, z.B. durch den Einbau von Photovoltaikanlagen oder Fassadendämmungen. Es können Maßnahmen mit Gesamtkosten bis zu drei Millionen Euro gefördert werden. Zu den finanzstärksten Projekten der letzten Jahre gehörten die Sanierung des Stadions am Columbiadamm für die Turngemeinde Berlin 1848, der Umbau und die Erweiterung der Sportanlage beim Berliner Ruder-Club und die Errichtung eines Sportgebäudes mit Umkleiden beim Tennis-Club SCC.



Neuer Kraftraum beim Berliner Ruder-Club: Die neuen und größeren Trainings- und Umkleideräume wurden mit Hilfe des Vereinsinvestitionsprogramms finanziert und dienen der Jugendarbeit, dem Breitensport und dem Spitzensport. Der Verein konnte in den letzten Jahren seine Mitgliederzahlen stetig steigern – und hat aktuell 742 Mitglieder.

Sportsenatorin Iris Spranger: „Wir wollen den Berliner Vereinssport mit den bestmöglichen Rahmenbedingungen in die Lage versetzen, dass er allen Bevölkerungsgruppen ein zukunftsorientiertes Angebot unterbreiten kann. Nur so gelingt ein aktives Vereinsleben und entsteht ehrenamtliches Engagement, damit der Sport seinen wirkungsvollen Beitrag in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens leisten kann. Das gelingt nur mit leistungsfähigen und modernen Sportanlagen. Deshalb gehört die Förderung der Sportinfrastruktur zu meinen politischen Schwerpunkten. Das Vereinsinvestitionsprogramm ist ein bewährtes Beispiel der Hilfe zur Selbsthilfe. Im Landeshaushalt 2024/25 sind dafür 3,3 Millionen Euro pro Jahr vorgesehen. Mein Anspruch ist es, Sport für alle Menschen möglichst barrierefrei zu ermöglichen.“

Das Konzept des Programms wurde über die Jahrzehnte nur wenig verändert: Unter der grundsätzlichen Voraussetzung der anerkannten Förderungswürdigkeit können die Vereine im Rahmen der verfügbaren Haushalts-

mittel des Landes einen **Zuschuss von 20 %** der Gesamtkosten erhalten. Der Verein muss dazu einen **Eigenanteil von 40 %** beitragen. Das wird etwa durch Eigenarbeit der Mitglieder oder durch Spenden erbracht. Die **unverzinsliche und zurückzahlende Zuwendung von weiteren 40 %** muss in Jahresraten aus den Einnahmen des Vereins bedient werden. Die Mitglieder sind damit nach Beendigung der Maßnahme weiter in das Projekt eingebunden. Vorab bedarf es für das jeweilige Projekt einer Absicherung der rückzahlbaren Zuwendung durch selbstschuldnerische Bürgschaften oder den Nachweis einer Bankbürgschaft. In den letzten zehn Jahren betrug das Investitionsvolumen aller Maßnahmen rund zwölf Millionen Euro. Die Erfahrung zeigt, dass solche Vorhaben durchaus zusammenschweißen und das „Wir-Gefühl“ stärken und damit auch das Vereinsleben effektiv bereichern. Derzeit bemühen sich rund 65 Vereine um eine Förderung durch das Vereinsinvestitionsprogramm des Landes Berlin.

Red.

Alle Infos zum Vereinsinvestitionsprogramm: bit.ly/LSB-Foerderbroschuere
Kontakt: Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Jeannette Thalheim,
Jeannette.Thalheim@SenInnDS.berlin.de
LSB Berlin, Janine Endres, Janine.Endres@lsb-berlin.de

Richtlinien für die Förderung von Vereinsinvestitionen in Berlin – einfach den QR-Code scannen.



DANKE, KLAAS BROSE!

Behinderten- und Reha-Sportverband Berlin verabschiedet langjährigen Geschäftsführer

„Dass jemand zwei Jahrzehnte seiner Arbeitsstelle treu bleibt, ist heutzutage eher ungewöhnlich. Die Verdienste von Klaas Brose sind umso beeindruckender und erklären sich nur mit Unmengen an Hingabe, Herzblut und Überzeugung“, so Stefan Schenck, der im Namen des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e.V. (BSB) den langjährigen Geschäftsführer im März 2024 aus gesundheitlichen Gründen aus seiner Position verabschiedete.

Ära Brose: Der BSB wird groß!

2004 trat Klaas Brose seine Aufgabe als Geschäftsführer beim BSB an. Zu diesem Zeitpunkt war der Verband weit von seiner heutigen Form entfernt. Fünf Personen arbeiteten in der Geschäftsstelle. Mitgliederzahlen weit unter 10.000 Menschen und nur knapp 500 Rehasportgruppen standen damals zu Buche. Mit Klaas Brose

setzte ein Prozess der Professionalisierung und des Wachstums ein. Bis heute haben sich die Mitgliederzahlen mehr als verdreifacht. Mit inzwischen 20 Angestellten ist der BSB eine bedeutende Organisation im Berliner Sport geworden.

Berlin als paralympische Sportmetropole

Brose brachte den paralympischen Spitzensport nach Berlin. In seiner Amtszeit organisierte der BSB die Europameisterschaften im Schwimmen (2011), im Blindenfußball (2017) und in der Leichtathletik (2018) – um nur einige Beispiele zu nennen. Mit der IDM Schwimmen wurde Berlin zum Gastgeber für eine der jährlichen Spitzen-Veranstaltungen im Parasport. Zahlreiche Athlet*innen aus Berlin schafften es auch dank Brose in den letzten beiden Dekaden zu den Paralympischen Spielen.



Die Teilhabe im Berliner Breitensport entwickelte sich enorm weiter. Mehr Menschen mit Behinderung fanden den Weg in Sportvereine und profitierten von neuen Projekten. Beispiel 1. Inklusive Fußball-Liga Berlin: Vor über zehn Jahren entstand dieser Spielbetrieb – damals noch als ID-Liga.

Der Chef geht, der Freund bleibt

Auch der Berliner Sportpolitik drückte Brose seinen Stempel auf. Ob für den Neubau des Jahn-Sportparks zum Inklusions-Sportpark oder mit der Forderung nach einer dritten Geschlechtskategorie in der Mitgliederbestandserhebung beim LSB – Brose setzte sich für Gleichberechtigung in allen Bereichen ein. Seine Kompetenzen und sein Einsatz machten Klaas Brose im BSB-Kollegium zu einem beliebten Chef.

Karl Felix Heinz

Foto: BSB

▼ Anzeige



Versicherungsmakler beim Bürosport.

Der LSB wird 75 – und defendo heißt jetzt **DEFENDO.**

Wer jetzt ein „Hä?“ auf den Lippen hat, dem und allen anderen Vereinssportlern versichern wir mit breiter Brust: Wir sind und bleiben DEFENDO und damit Partner des Sports in Berlin. www.defendo.versicherung

„FÜR ALLE FRAGEN DER VEREINE GERÜSTET SEIN“

Warum sich Ramin Sedighi
immer weiter fortbildet und jetzt
die Vereinsmanagement-
C-Lizenz absolviert

Ramin Sedighi drückt wieder einmal die Schulbank. Wieder verbringt er viele Abende und Wochenenden in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB. Er wird eine Zwischenprüfung absolvieren und im nächsten Jahr eine Abschlussarbeit abgeben. Sein Ziel ist die Vereinsmanagement-C-Lizenz.

Er will alles wissen, was für eine Vereinsführung wichtig ist: Gemeinnützigkeit, Recht, Finanzen und Buchführung, Digitalisierung, Haftung und Versicherung, Kommunikation, Konfliktmanagement und Kinderschutz, Good Governance und Datenschutz und noch mehr. „Ich möchte meine Kenntnisse immer wieder erweitern“, sagt der 30-Jährige, „immer auf dem aktuellsten Stand sein und meinem Verein und dem Sport zurückgeben, was sie mir gegeben haben.“

2015 flüchtete er aus Afghanistan nach Berlin. Schon zu Hause war Sport sein Leben – neben Schule, IT-Studium und Studium der Türkischen Literatur: In der Leichtathletik gewann er Medaillen. Im Taekwondo hat er den 3. Dan. Er arbeitet als Trainer und macht sich in Kabul mit einem eigenen Taekwondo-Club selbstständig – ohne staatliche Förderung.

In Berlin fängt er neu an – in einem fremden Land, ohne Familie und alte Freunde. In dieser schweren Zeit hilft ihm der Sport. Er findet den Taekwondo-Verein Black Bears Berlin. „Dort wurde ich mit offenen Armen aufgenommen. Ich konnte selbst Sport machen, mein Wissen einbringen und nach wenigen Wochen auch Kinder und Erwachsene trainieren.“ Nebenbei kniet er sich in sein Sprachstudium. Schnell Deutsch sprechen können, war ihm wichtig. Er besucht Sprach- und Integrationskurse. „Im Verein habe ich viel mit den Kindern gesprochen. Sie haben mich immer korrigiert. Ich kann sagen: Ich habe von ihnen die Sprache gelernt. Das ist auch ein Grund, in die Vereine zu gehen.“ Ein anderer Grund ist für ihn das Netzwerk, das er sich von Anfang im Sport knüpft: So macht ihn ein Trainer der Black Bears auf das LSB-Projekt



„SPORTBUNT – Vereine leben Vielfalt!“ aufmerksam. SPORTBUNT organisiert die Ausbildung von Menschen mit Fluchterfahrung gemeinsam mit der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB. Ramin Sedighi nutzt wieder die Chance und erwirbt mehrere Lizenzen für Übungsleitende – die C-Lizenz im Breitensport und die B-Lizenz in der Prävention. Seine guten Deutschkenntnisse kommen ihm dabei zugute. Inzwischen arbeitet er bei Lehrgängen für Geflüchtete an der Sportschule als Farsi-Dolmetscher.

Über den Sport bekommt er auch einen Ausbildungsplatz als Sport- und Fitnesskaufmann – in einem Fitnessstudio in Kreuzberg. Der Leiter unterstützt ihn mit flexiblen Arbeitszeiten. Nach zwei Jahren besteht er die IHK-Prüfung – aufgrund seiner guten Leistungen ein Jahr früher als vorgesehen. Jetzt hat er einen festen Job, ist Sport- und Integrations-Coach bei SPORTBUNT. „Ramin ist uns aufgrund seiner Persönlichkeit, seines Engagements und seiner hohen Sozialkompetenz schon während der C-Lizenz aufgefallen“, sagt die kommissarische SPORTBUNT-Leiterin Sandra Kilbert. Ramin Sedighi möchte als Integrations-Coach Menschen mit Fluchterfahrung helfen, über den Sport in der neuen Heimat Fuß zu fassen – wie er es gemacht hat. „Ich möchte auch mit Vereinen arbeiten, weil ich viel von Vereinen gelernt habe“, ergänzt er. „Ich weiß auch nicht warum – ich bin immer neugierig.“ Deshalb macht er jetzt den Vereinsmanagement-C-Lehrgang. „Ich möchte grundlegendes Wissen über den Verein aufbauen. Vereine haben viele Fragen. Dafür möchte ich gerüstet sein, sie mit meinem Wissen unterstützen.“ Außerdem freut er sich, bei dem Lehrgang wieder neue Menschen kennenzulernen – aus Vereinen und Verbänden. Mit ihnen baut er sein Netzwerk weiter aus: „Wir unterhalten uns viel und helfen uns gegenseitig.“

Angela Baufeld

Hier geht es zum Aus- und Fortbildungsprogramm der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB:
www.lsb-berlin.de/themenwelten/qualifizierung

„Mal nicht Fußball“

Das Sportkarussell begeistert Kinder, Eltern und Schulen – der LSB, die Sportjugend und Vereine haben die neue Initiative im Rahmen des Kooperationsprogramms „Schule und Sportverein/-verband“ auf die Beine gestellt.

Wenn das Sportkarussell zur Peter-Pan-Schule kommt, dreht sich kein Fahrrad wie auf dem Rummel – mit Tieren, Autos oder Motorrädern. Dann stehen Floorball, Judo, Streetdance, Turnen und Toben, Inlineskating und Radfahren auf dem Programm. Die Sportarten werden von Vereinen aus Marzahn-Hellersdorf an sechs Grundschulen angeboten.

Das Berliner Sportkarussell „dreht“ sich in diesem Schuljahr erstmals und funktioniert so: Ein Verein stellt seine Sportart an einer Schule vor – immer Mittwochnachmittag anderthalb Stunden. Nach sechs Wochen wird gewechselt. Der Verein zieht mit seiner Sportart zur nächsten Schule. Am Ende des Schuljahres haben die teilnehmenden Kinder sechs Sportarten ausprobiert, die bewusst ausgewählt wurden. Die Kinder sollen die bunte Welt des Sports erleben: Team- und Ballsport, Sport, der die Bewegung im Alltag fördert, Sport, der die motorischen Fähigkeiten und die Visuomotorik verbessert. Sport also, der die Umsetzung visueller Eindrücke in zielgerichtete Bewegungen trainiert. In diesem Bereich gibt es laut Schuleingangsuntersuchungen in Marzahn-Hellersdorf einen besonderen Förderbedarf. Über die Sportarten hinaus lernen die Kinder und ihre Eltern auch noch Vereine in ihrem Kiez kennen – mit den Trainerinnen und Trainern. Dieser persönliche Kontakt kann der erste Schritt in den Sportverein sein.



Trainerin Uschi Buchal erklärt die Theorie.

„Mal nicht Fußball“, freut sich eine Mutter. Sie wartet am Zaun auf ihre Tochter, die an der Radsport-AG in der Peter-Pan-Grundschule teilnimmt. Die Kinder fahren einige Runden in dem schuleigenen Verkehrsgarten, der vor ein paar Jahren mit Mitteln des Programms Stadtumbau Ost entstand. Weil nicht alle Kinder Fahrräder und Helme haben, hat die Schule welche angeschafft. Auf einem Rundweg mit Verkehrsschildern, Kreisverkehr und Zebrastreifen können sie neben motorischen Fähigkeiten typische Verkehrssituationen trainieren. Trainerin Uschi Buchal vom Verein GESUfit Berlin sagt: „Das reine Radfahren-Lernen ist gar nicht das Primäre. Manchen Kindern bringen wir es bei. Aber viele Kinder können es.“

Was die Kinder aber nicht kennen, sind Verkehrsregeln und Verkehrsschilder.“ Deshalb baut sie immer Theorie in die AG-Stunde ein. Die Kinder können dann das Gelernte unmittelbar praktisch umsetzen. Sie sind sehr aufmerksam. Trotzdem klappt das nicht immer auf Anhieb.

Für die ehemalige Sportlehrerin ist wichtig, dass die Kinder gut und sicher auf das Rad aufsteigen, immer rechts fahren, mit dem richtigen Handzeichen abbiegen, richtig bremsen, schnell reagieren, gegenseitig Rücksicht nehmen. „Es geht nicht darum, schnell zu fahren“, sagt sie. „Wenn trotzdem mal ein Kind zu schnell in die Kurve kommt und hinfällt, hat das für alle Kinder einen Lerneffekt.“



Helena: „Können Sie bitte schreiben: Es macht großen Spaß. Hier sind alle sehr nett und helfen sich gegenseitig.“



Marina Gonzalez, LSB-Programmmitarbeiterin Schule und Sportverein/-verband, hat viel Koordinierungs- und Netzwerkarbeit für den Aufbau des Sportkarussells geleistet. Jetzt ist sie dabei, das erfolgreiche Modell auch in Neukölln und Wedding auf die Beine zu stellen. Vereine, die mitmachen möchten, können sich bei ihr melden: Tel. 030 – 300 02 106 oder Marina.Gonzalez@sportjugend-berlin.de

Am meisten Spaß macht den Kindern freies Fahren und „Feuer, Wasser, Sturm“ spielen. Wenn Uschi Buchal „Feuer“ ruft, fahren sie im Kreisverkehr, bei „Wasser“ auf den Berg im Verkehrsgarten, bei „Sturm“ halten sie sich an einem Verkehrsschild fest. Vor lauter Freude haben sie das Spiel weiterentwickelt: Bei „Kaugummi“ fassen sie sich zu zweit an.

Manuela Schmidt, Koordinierende Fachkraft an der Peter-Pan-Schule, hat sofort Ja gesagt, als sich die Möglichkeit für das Sportkarussell bot: „Bewegung jeglicher Art ist gut für die Kinder und sie machen Sportarten, die es sonst an unserer Schule nicht gibt, wie Floorball und Inlineskating“ Es ist auch deshalb ein „super Projekt“, sagt sie, „weil mehr

als 50 Prozent der Kinder an unserer Schule nicht deutscher Herkunft sind. Für das Sporterlebnis müssen sie nicht gut Deutsch sprechen, um sich zu verstehen“. Es gab mehr Anmeldungen als Plätze, berichtet sie. „Wir haben darauf geachtet, dass Kinder aus allen sozialen Schichten gleichermaßen teilnehmen können.“ Sie möchte mit ihrer Schule im nächsten Schuljahr auf jeden Fall wieder beim Sportkarussell mitmachen. Dann soll es sich auch in Neukölln und Wedding „drehen“ und bei den Kindern Freude und Spaß an der Bewegung wecken.

Angela Baufeld



Freies Fahren macht den Kindern am meisten Spaß.

Der LSB dankt den Vereinen:

- » GESUfit Berlin e.V.
- » SV Berlin 2000 e.V.
- » Sportkinder Berlin e.V.
- » Berliner Floorball Klub e.V.
- » Red Devils Berlin e.V.
- » Fit und Fun Marzahn e.V.
- » PSV Olympia Berlin e.V.
- » SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 e.V



Gespräch von Richthofen und Ebmeyer am 22.11.1989

Das Titelbild der Dezember-Ausgabe von „Sport in Berlin“ aus dem Jahr 1989 ist ein historisches Dokument. Es zeigt den Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Manfred von Richthofen, mit dem Vorsitzenden des DTSB-Bezirksvorstands Berlin, Rudi Ebmeyer, vor dem Haus des Sports an der Jesse-Owens-Allee. Dieses Zusammentreffen der beiden Sportpräsidenten fand 2 Wochen vor der offiziellen Gesprächsaufnahme der Bürgermeister der beiden Stadthälften statt.

Manfred von Richthofen hatte nach der Maueröffnung vom 9. November pragmatisch gehandelt und in einem Telefonat mit seinem Amtskollegen in Ost-Berlin ein schnelles Zusammentreffen vorgeschlagen.

Die Einladung wurde angenommen, und so kamen am 22. November 1989 Manfred von Richthofen und Rudi Ebmeyer zum ersten Gespräch zusammen. Neben dem DTSB-Bezirksvorsitzenden nahmen dessen Stellvertreter Rainer Lotsch und Peter Schwarz als Geschäftsführer teil. Der LSB war neben seinem Präsidenten durch Peter Hanisch als Vizepräsidenten und Norbert Skowronek als Direktor vertreten. Die Beteiligten waren sich schnell einig, den kurz nach Maueröffnung begonnenen Sportverkehr zu ständigen Begegnungen zwischen den Sportvereinen und ihren Verbänden zwischen den Stadthälften auszubauen und eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen anzu-

gehen. Die hier in einem Satz zusammengefassten Ergebnisse wurden zwei Tage später gemeinsam in den Stadion-Terrassen der Presse vorgestellt.

Damit waren nach dem 9. November auch für Berlin die Aufgaben verteilt: Man wollte zusammenkommen und war gespannt, wie sich die Dinge zwischen beiden Regierungen und besonders im DTSB der DDR weiter entwickeln würden. Fragt man die damaligen Zeitzeugen, so sieht man auch heute noch ein Leuchten in ihren Augen: „Es wächst zusammen, was zusammengehört“ – das war das Motto. Dass dieser Weg zur Sparteinheit noch außerordentlicher Anstrengungen bedurfte und immer neue Probleme auslöste, war vielen noch nicht klar. So ist das damit zusammenhängende Kapitel in den Geschichtsbüchern auch nach mehr als 30 Jahren nicht geschlossen. Wir sollten uns zur 75-Jahrfeier des Landessportbundes daran erinnern. *Manfred Nippe*

BERLINER WM- UND EM-ERINNERUNGEN



Die „Helden von Bern“ und Sepp Herberger grüßen Berlin 1954.

Vor 70 Jahren:

Deutschland ist 1954 Fußball-Weltmeister: Im Berliner Olympiastadion begrüßen 90.000 Fußballfans die „Helden von Bern“ – ein Volksfest. Bundespräsident Theodor Heuss überreicht ihnen das „Silberne Lorbeerblatt“, die höchste deutsche Sportauszeichnung (18. Juli 1954).

Vor 63 Jahren

Nach einigen UEFA-Cupspielen finden 1961 im Olympiastadion vor vollen Rängen zwei WM-Qualifikationsspiele statt, am 10. Mai Bundesrepublik – Nordirland (2:1) und am 12. November Schweiz – Schweden (2:1).

Vor 60 Jahren

Ein WM-Qualifikationsspiel Bundesrepublik – Schweiz geht am 4. November 1964 unentschieden 1:1 aus.

Vor 52 Jahren

84.000 Zuschauer kommen am 13. Mai 1972 zum EM-Viertelfinale Bundesrepublik – England (0:0) ins Olympiastadion.

Vor 50 Jahren

Im Jahr der Fußball-WM 1974 spielen in der Vorrunde Bundesrepublik – Chile 1:0 und DDR – Chile 1:1 im ausverkauften Olympiastadion.

Vor 41 Jahren

Unter großen Sicherheitsmaßnahmen kommt es am 20. Oktober 1983 zum Qualifikationsspiel für die Europameisterschaft Bundesrepublik – Türkei (5:1). Rechtsradikale verteilen ausländerfeindliche Flugblätter unter den Zuschauern und Bundeskanzler Helmut Kohl und der Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker tragen den Sportjugend-Button „Sport spricht alle Sprachen“.

Vor 18 Jahren

Fußball-WM in Deutschland: Das Olympiastadion wird mit Mitteln des Bundes ausgebaut, vor dem Reichstag entsteht ein mobiles Stadion und in Kreuzberg startet die Streetfootball-WM. Die Fanmeilen und Public Viewing machen die Weltmeisterschaft zum „Sommermärchen“. Die Vorrundenspiele zur Fußball-WM finden am 13., 15. und 20. und 23. Juni 2006 in Berlin statt, am 30. Juni ein Viertelfinale, am 9. Juli folgt das Finale mit Italien – Frankreich 1:1, Weltmeister wird Italien durch Elfmeterschießen.

Manfred Nippe



Das Titelthema der nächsten Ausgabe von SPORT IN BERLIN ist Olympia/Paralympics in Paris.

Wir antworten auf Fragen wie diese:



Edgar Taklenok, Auszubildender beim Landessportbund Berlin als Kaufmann für Büromanagement:
Welche Berliner Sportler*innen starten in Paris?



Somaya Niazy, Black Bears Berlin e. V.:
Wie bereiten sich die Berliner Sportler*innen auf die Spiele vor und wie werden sie dabei finanziell unterstützt?



Simon B., hat bei BERLIN HAT TALENT an einer Talentiade teilgenommen und dieses Jahr beim LSB ein Schülerpraktikum durchgeführt:
Wie begleiten die Heimtrainer*innen ihre Sportler*innen während der Wettkämpfe in Paris?

Sterne des Sports 2024. Jetzt bewerben!

Auch in diesem Jahr suchen der LSB und die Berliner Volksbank die engagiertesten Sportvereine in Berlin. Dabei geht es nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern um die Werte, die der Sport vermittelt. Bis zum **30. Juni 2024** können sich Vereine bewerben.

www.viele-schaffen-mehr.de/sterne-des-sports/aktionen



Angelique Kerber spielt um den Titel in Berlin.

2016 schaffte sie es als erste deutsche Spielerin seit Steffi Graf auf Platz eins der Weltrangliste.

Wenn sich vom 15. bis 23. Juni 2024 die besten Spielerinnen der Welt bei den Berlin Ladies Open messen, dann ist sie im Steffi-Graf-Stadion dabei, auf der Anlage des LTTC Rot-Weiß e. V. zugesagt.

SAG OOOH ZU E!

Vollelektrisch im Auto-Abo:
Corsa-e & Mokka-e

ab mtl.
299 €
Opel e-Modelle



OPEL JETZT ERLEBEN!

Athletic Sport Sponsoring | www.ichbindeinauto.de

Partner des Landessportbundes Berlin e.V.

DIE BERLIN BEWEGUNG:

PACK DIE BADEHOSE EIN!

ÜBER
60 BÄDER FÜR
SPORT, SPASS UND
ERHOLUNG.

MEHR INFOS AUF
BERLINERBAEDER.DE



Berliner Bäder